

Jahrbuch 2017

SCHLÜSSELFAKTOR MENSCH
#SetzeEinZeichen





Vorwort:

04 Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V.

Jugendhilfetag 2017:

06 JRK und DRK präsentieren sich als kompetente Akteure

Wohlfahrts- und Sozialarbeit:

12 Schlüsselfaktor Mensch

Nationale Hilfsgesellschaft:

22 Menschlichkeit kennt keine Grenzen

Jugendrotkreuz:

34 Keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran

Kommunikation:

40 Für das Rote Kreuz begeistern

Blutspendedienst:

46 Blutspende im Wandel

Führende Köpfe:

48 Das Präsidium

Daten und Fakten:

52 Der Landesverband in Zahlen

DRK Nordrhein gGmbH:

70 Die Servicegesellschaft

76 Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2017 war auf verschiedenen Ebenen von Wahlen geprägt: In der Politik standen Bundestagswahlen und Landtagswahlen an. In unserer Rotkreuzwelt wählten die Delegierten auf der Bundesversammlung und Landesversammlung neu. Von manchen handelnden Akteuren mussten wir uns schweren Herzens verabschieden. Dafür durften wir auch in unserem Präsidium neue Engagierte begrüßen, die wir in unserem Jahrbuch zu Wort kommen lassen.

Bereits vor der Landtagswahl 2017 positionierte sich der DRK-Landesverband Nordrhein mit seinem Schwesternverband Westfalen-Lippe unter dem Motto „Deutsches Rotes Gespräch“. Fünf

Meilensteine für eine menschliche Gesellschaft haben wir zusammengestellt.

Wir forderten die Stärkung des Ehrenamts, die Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung, die Stärkung der Kinder- und Jugendhilfe, die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft und die Schaffung von besseren Rahmenbedingungen für Fachkräfte in der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe. In NRW hat unser Landesverband die Chance früh genutzt, auf Landesebene über die Kernpositionen des Deutschen Roten Kreuzes mit der Politik ins Gespräch zu kommen.

Dabei haben wir unsere Erfahrungen einfließen lassen, die wir aus unserer

„alltäglichen“ Arbeit des Roten Kreuzes gezogen haben. Ob im Katastrophenschutz oder Rettungsdienst, in unseren Pflegeeinrichtungen und Beratungsstellen, mit unserer Kinder- und Jugendhilfe oder dem Such- und Blutspendedienst, unterschiedlichste Menschen arbeiten bei unserem DRK in Nordrhein ehrenamtlich und hauptamtlich Hand in Hand und setzten Tag für Tag aufs Neue Zeichen für ein gelingendes Miteinander.

Wir haben mit vielen eigenen Projekten zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements sehr gute Erfahrungen gemacht. Zusammenleben in einer Gesellschaft gelingt nur, wenn alle die Möglichkeit haben, sich an ihrer Gestaltung zu beteiligen. Gesellschaftli-

che Teilhabe und Chancengerechtigkeit sind also der Schlüssel für das Tor in die Zukunft. Wir tun alles dafür, dass es sich möglichst jedem öffnet. Lesen Sie selbst in unserem Jahresbericht von unserem Beitrag für gesellschaftliche Teilhabe und Chancengerechtigkeit in Nordrhein.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihr



Hans Schwarz
Präsident des DRK-Landesverbandes
Nordrhein





KINDER- UND JUGENDHILFETAG

DRK und JRK auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag

Unter dem Motto „22 MIO. JUNGE CHANCEN gemeinsam. gesellschaft. gerecht. gestalten.“ startete der 16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag in der Landeshauptstadt vom 28. bis 30. März 2017 im Messe- und Kongresszentrum. DRK und JRK präsentieren ihr Engagement gemeinsam an gleich zwei Ständen.

Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT) ist Europas größter Fachkongress mit integrierter Fachmesse der Kinder- und Jugendhilfe und findet alle drei bis vier Jahre an wechselnden Standorten in Deutschland statt. 2017 gastierte er in der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt. Der DRK-Bundesverband hatte den ortsansässigen Landesverband mit der Ausrichtung des nationalen Messeauftritts betraut. Der DRK-Landesverband Nordrhein stellte ein Programm auf die Beine, das die umfassende Kompetenz des Roten Kreuzes in der Kinder- und Jugendhilfe präsentierte.



Im Gespräch: (v.l.n.r.) Dr. Christiane Staudte, bis 2017 amtierende Vizepräsidentin DRK-Landesverband Nordrhein, Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Vizepräsidentin des DRK und Robert Korell, Abteilungsleiter Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK-Landesverbandes Nordrhein.

Alle forschen mit! DRK-Familienbildung verblüfft mit Experimenten

Erster Blickfang für die Besucher waren die Forschertische des Projekts „Alle forschen mit!“ der DRK-Familienbildung. Mitarbeiter/-innen der DRK-Kreisverbände Duisburg und Euskirchen hatten zahlreiche einfache, aber verblüffende Experimente mitgebracht, die Messebesucher zum Mitmachen einluden. Großer Beliebtheit erfreuten sich auch die Kinder-Trainingspuppen der „Ersten Hilfe am Kind“ und die Baby-Simulatoren. Mitarbeiter/-innen aus Euskirchen leiteten Interessierte bei der Herz-Lungen-Massage an; anhand der Baby-Simulatoren aus Duisburg konnten sich Besucher ein Bild davon machen, auf welche Art das DRK in Schulen auf die Herausforderungen der Elternschaft aufmerksam macht.



Verhaltenshilfen für Notsituationen und Katastrophen

Mitarbeiter/-innen der DRK-Wasserwacht und der Nationalen Hilfsgesellschaft demonstrierten anschaulich, wie man sich in Notsituationen oder bei Katastrophen kreativ und pragmatisch verhält. Die DRK-Mutter-Kind-Kurklinik Carolinensiel konnte den Messeauftritt für die Darstellung Ihres breiten Angebotes für Familien nutzen. Die Mitmach-Aktionen erfreuten sich großer Beliebtheit und weckten Interesse an weiterführenden Gesprächen, für die eine Vielzahl von Ansprechpartner/-innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe informierend und beratend bereitstanden. Prominente Besucher der Stände waren Staatssekretär Dr. Ralf Kleindiek aus dem Bundesfamilienministerium, DRK-Vizepräsidentin Donata Freifrau Schenk zu Schweinsberg und die damalige Vizepräsidentin des DRK-Landesverbandes Nordrhein Dr. Christiane Staudte. Darüber hinaus kam es zum Austausch mit Rotkreuzdelegationen aus Frankreich und Israel.

Spannung und Aktionen kommen an den Ständen nicht zu kurz

Um die interne Vernetzung deutlich zu machen, richteten DRK und JRK an ihren Ständen in Kooperation ein Gewinnspiel aus. Dieses wurde ebenso begeistert angenommen, wie der Genuss der Deutschen Roten Äpfel und die Deutschen Roten Enten. Das JRK machte Selfie-Posts mit geschminkten Wunden möglich. Unter dem provokanten Motto: „Alles im Eimer?“ stellte das Jugendrotkreuz seine drei übergreifenden Themen „Gesundheit, Global und Gemeinschaft“ vor, um aufzuzeigen, dass eben nicht alles im Eimer ist und sich zahlreiche Jugendliche ehrenamtlich in verschiedensten Bereichen engagieren. Unter der Überschrift „24/7 humanitär?“ diskutierte das JRK die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes aus Sicht junger Helfer/-innen. Gemeinsam mit Vertreter/-innen des DRK aus Wissenschaft und Politik diskutierten sie die Frage, was die Idee und die humanitären Werte aus ihrer Sicht bedeuten und wie ein gewaltfreies, respektvolles Miteinander erreicht werden kann.



JRK und DRK – kompetente Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe-Landschaft

Dass Kindertagesbetreuung mittlerweile Hauptaufgabenfeld des DRK ist, spiegelten unter anderem die Demonstrationen zur Reggio-Pädagogik durch die DRK-Kitas Kumulus und Miniapolis wider. Ergänzend hierzu wurden Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch von Kindern vorgestellt. Nach drei intensiven

Tagen, konnte ein überaus positives Resümee gezogen werden: Der Messeauftritt war ein großer Erfolg, was die vielen geknüpften Kontakte, die leergeräumten Broschürenstände und die restlos vergriffenen Give-Aways belegten. Der Stand des DRK-Landesverbandes war über alle drei Tage hinweg eine stets gut be-

suchte Anlaufstelle für Praktiker und Fachleute aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie interessierter Privatpersonen aller Altersgruppen. DRK und JRK konnten sich mit der Vielfalt ihrer Angebote als kompetente und verantwortungsvolle Akteure in der Kinder- und Jugendhilfe-Landschaft präsentieren.



Schlüsselfaktor Mensch

Hilfeleistungen von Mensch zu Mensch zu initiieren ist elementare Aufgabe für den DRK-Landesverband Nordrhein e.V. Mit Angeboten für Kinder, Senioren, von Armut Betroffenen oder Geflüchteten trägt die Wohlfahrts- und Sozialarbeit des Landesverbandes dazu bei, die Lebensqualität von Menschen in schwierigen Verhältnissen zu verbessern.

Integration wird im DRK Café International im DRK-Kreisverband Viersen großgeschrieben.



**WOHLFAHRTS-
UND SOZIALARBEIT**

Im Projekt „Raus aus dem Teufelskreis!“ brachten Ehrenamtskoordinator/-innen in 18 Kreisverbänden Hilfsangebote für von Armut betroffene Menschen auf den Weg. Nach einem Jahr Aufbauarbeit, in dem der Bedarf vor Ort ermittelt und Vernetzungsarbeit geleistet wurde, sind zahlreiche Projekte erfolgreich angelauf-

fen. Ehrenamtliche helfen beispielsweise beim Ausfüllen von Formularen, geben Tipps zum Umgang mit Geld, begleiten Menschen ins Krankenhaus oder zum Arzt, sind bei Gesprächen mit Vermietern dabei oder dolmetschen, wenn Unsicherheiten aufgrund von Sprachbarrieren auftreten. Daneben wurden in einigen

Kreisverbänden Frühstückstreffs, Kaffeemittage oder Kochveranstaltungen eingeführt, die sich an Menschen mit kleinem Budget richten. Diese Angebote sollen vor allem der sozialen Isolation und Vereinsamung, die gerade bei älteren Menschen oftmals mit der Armutssituation einhergehen, entgegenwirken.

Armutsbewältigung und Integration durch soziales Ehrenamt



Der DRK-Ortsverein Langenfeld schafft Kochangebote für geselliges Beisammensein.

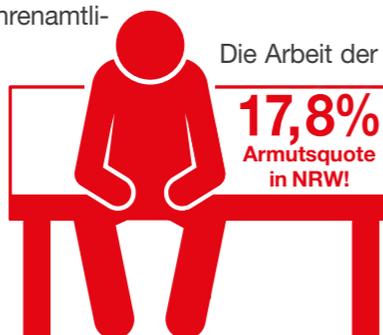


Frühstückstreff für Menschen mit kleinem Budget organisiert der DRK-Kreisverband Krefeld.

Eine besondere Herausforderung bestand für viele Ehrenamtskoordinator/-innen darin, die Zielgruppe mit ihren Unterstützungsangeboten tatsächlich zu erreichen. Das liegt vor allem daran, dass Armut bei vielen Betroffenen mit großer Scham besetzt ist. Daher ist eine besonders sensible Ansprache und viel Einfühlungsvermögen, sowohl seitens der Ehrenamtskoordinator/-innen als auch seitens der Ehrenamtlichen, erforderlich.

Die zentrale Erkenntnis aus dem Projekt ist: Viele von Armut betroffene Menschen wollen nicht nur als hilfsbedürftig wahrgenommen werden, sondern sich auch selbst in die Gesellschaft einbringen. So ist es in vielen Projekten gelungen, sozial benachteiligten Menschen einen Zugang

zum Ehrenamt im DRK und damit zu Anerkennung und Wertschätzung zu ermöglichen. Das Projekt „Raus aus dem Teufelskreis!“ trägt also nicht nur dazu bei, bedürftigen Menschen konkrete und individuelle Hilfe zu geben, sondern führt durch ehrenamtliches Engagement zur besseren Integration und zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft.



Die Arbeit der Ehrenamtskoordinator/-innen wurde seitens des Landesverbandes durch Fortbildungen und regelmäßige Austausch-Treffen der Ehrenamtskoordinator/-innen begleitet. Die gegenseitige kollegiale Beratung hat sich gerade in der Phase des Projektaufbaus als besonders hilfreich erwiesen.

Sozialkoordinator/-innen initiieren kreative Projekte für Menschen in Alten- und Pflegeeinrichtungen

Die Sozialkoordinator/-innen, die seit Herbst 2015 mit großem persönlichen Einsatz in fünf Einrichtungen des Landesverbandes tätig sind, haben ihre bereits bestehenden Projekte erfolgreich weiterentwickelt und vielfältige neue Projekte auf den Weg gebracht.

Die klassischen Angebote wie der Besuchsdienst, Singen, Basteln oder Gymnastik wurden fortgeführt und erfreuen sich bei den Bewohner/-innen weiterhin großer Beliebtheit. Zusätzlich entwickeln die Sozialkoordinator/-innen zahlreiche neue kreative Projekte. Zum Beispiel wurde in einem Seniorenhaus ein Bauernhofprojekt in-

itiert, bei dem Menschen mit Demenz der Besuch eines Bauernhofs ermöglicht wird. Durch den Kontakt mit Tieren werden Erlebnisse vergangener Tage der eigenen Lebensgeschichte aktiviert. Zusätzlich spendet das Streicheln und Pflegen der Tiere Geborgenheit und Nähe. In einem anderen Seniorenhaus wurde eine Ehrenamtliche gewonnen, die regelmäßig professionelle Klangmassagen für Menschen mit fortgeschrittener Demenz durchführt. Die erzeugten Klänge wirken sich beruhigend und entspannend auf Menschen aus, die sonst aufgrund ihrer Erkrankung nur schwer zu erreichen sind.

In zwei Einrichtungen bauten Sozialkoordinator/-innen Kooperationen mit Unternehmen aus. Gemeinsam mit Freiwilligen eines Medizintechnikherstellers wurde in einem Seniorenhaus ein Sinnesgarten für Bewohner/-innen mit Demenz gestaltet. In einer anderen Einrichtung für schwerstkörperbehinderte Menschen, in der viele Bewohner/-innen auf den Rollstuhl angewiesen sind, wurde ein gemeinsamer Ausflug realisiert.

Fazit: Durch die Sozialkoordinator/-innen in den Einrichtungen wird die soziale Teilhabe und Lebensqualität von Menschen mit Demenz entscheidend verbessert.



Ehrenamtliche Helfer/-innen schaffen Lichtblicke im Alltag.



Ehrenamtliche mit „Besuchshunden“ unterstützen das Wohlbefinden von Menschen mit Demenz in Seniorenhäusern.

Das DRK gestaltet im Quartier – Unterstützung für ältere und pflegebedürftige Menschen

Der Grundgedanke der Quartiersentwicklung ist zum einen, die Quantität und Qualität zur Versorgung und Unterstützung Älterer, Pflegebedürftiger und Menschen mit Behinderung zu verbessern und zum anderen einen Lebensraum zu schaffen, in dem alle Generationen gleichermaßen wohnen und Gemeinschaft erleben. Diese Notwendigkeit hat der DRK-Landesverband Nordrhein erkannt. Seit Beginn des Jahres 2017 richtet der Landesverband das Angebot zur Quartiersentwicklung für seine Kreisverbände ein. Das Ziel ist die Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Quartiersprojekten vor Ort und die Beratung über entsprechende Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten. Die Quartiersentwickler treffen sich drei Mal jährlich an unterschiedlichen Standorten in der Arbeitsgemeinschaft „Quartier“, um dort zum einen die Quartiere zu besichtigen und zum anderen ihr Wissensspektrum zu erweitern.



Quartiersentwicklung hat integrative, kreative und generationsübergreifende Effekte

Erste Projekte konnten bereits realisiert werden.

Gemeinsam mit dem DRK-Kreisverband Heinsberg beteiligte sich der DRK-Landesverband am Quartiersmarkt der REHA CARE im Oktober 2017. Mit Hilfe bewilligter Fördermittel, wurde mit der Planung und Umsetzung von weiteren Projekten begonnen. Der DRK-Kreisverband Heinsberg wird zukünftig mit einem mobilen Tante-Emma-Laden, dem „Tante-Emma-Bus“ die Nahversorgung älterer und immobiler Menschen in der ländlichen Gemeinde Gangelt für insgesamt 19 Ortsteile sicherstellen und somit einen großen Beitrag zur Quartiersentwicklung leisten.



Eröffnung der ersten „roten Bank“ im Quartier DU-Hochheide.

In der Gemeinde Hückelhoven werden mit dem Projekt „Pimp Dein Viertel“ benachteiligte Kinder und Jugendliche angesprochen. Ein mobiler Werkstattbus soll in Absprache mit der Stadt Verschönerungen im Quartier, wie die Sanierung alter Bushaltestellen, Neubepflanzungen, Reinigung und Verschönerung von Spielplätzen und anderen Treffpunkten, durchführen. Auch ältere oder immobile Menschen können über das DRK den Bus für kleinere Hilfeleistungen und Umgestaltungen anfordern. So hat das Projekt eine kreative, integrative und generationenübergreifende Wirkung.



Im RepairCafé werden handwerkliches Geschick und soziale Kontakte gefördert.

Nächste Projekte sind schon in Planung. Im DRK Multikulturellen Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“ wird ein „barrierefreies, multikulturelles Bücher(tausch)büchchen“ eröffnet, das von der Deutschen Postcode Lotterie gefördert wird. Ziel ist, lesebegeisterte Menschen aller Nationen aus dem Quartier sowie die Bewohner der Einrichtung zum Lesen, Vorlesen und Büchertauschen zusammenzubringen.



Das barrierefreie, multikulturelle Bücher(tausch)büchchen soll Menschen aus allen Nationen zusammenbringen.

Migration, Integration und Flüchtlingshilfe – geflüchtete Menschen sind weiterhin im Fokus des DRK

Auch im Jahr 2017 standen geflüchtete Menschen im Fokus der Arbeit der Migrationsfachdienste (MfD) des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. Nach den Schwerpunktthemen Erstaufnahme und Versorgung von Geflüchteten, geht es nun um die Integration der bleibeberechtigten Flüchtlinge sowie die Unterstützung der freiwilligen Rückkehr von Ausreisepflichtigen.

Diese Aufgabe stellt die Migrationsfachdienste vor große Herausforderungen. Daher waren die Mittelerrhöhungen in den Förderprogrammen des Bundes und des Landes NRW für die Träger vor Ort und den DRK-Landesverband Nordrhein ein positives Signal. So konnte die vorhandene Struktur vor Ort ausgebaut werden und darüber hinaus neue Standorte eingerichtet werden.



Ein Rotkreuz-Mitarbeiter (2.v.l.) hilft bei der Übersetzung von Dokumenten.



Im Rahmen der Qualitätssicherung wurden seitens des DRK-Landesverbandes Nordrhein Schulungen für die Fachkräfte in den MfD angeboten. In Kooperation mit dem DRK-Landesverband Westfalen-Lippe fand im September 2017 für die Berater/-innen aus den Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen des DRK die Schulung zum Thema „Vertraulichkeit in der sozialen Beratung für Flüchtlinge und Migrant/-innen – Wer darf was wissen? Wann mache ich mich strafbar?“ statt. Im Dezember 2017 ging es für die DRK-Flüchtlingsberater/-innen in NRW in einer Schulung um das Thema „Sensibler Umgang mit Trauma in der Flüchtlingsarbeit“. Ebenfalls in Kooperation mit dem Landesverband Westfalen-Lippe wurde für die Fachkräfte der DRK-Integrationsagenturen in NRW eine Schulung zum Thema „Projektmanagement“ im Dezember 2017 durchgeführt.

Neue Standorte der Beratungsdienste:

- + Migrationsberatungsstelle für erwachsene Zuwanderer in Duisburg
- + Regionale Flüchtlingsberatung in Heinsberg
- + Regionale Flüchtlingsberatung und Rückkehrberatung in Mülheim an der Ruhr
- + Rückkehrberatung im Oberbergischen Kreis
- + Regionale Flüchtlingsberatung im Rheinisch Bergischen Kreis
- + Regionale Flüchtlingsberatung und Rückkehrberatung in der Städteregion Aachen

Interview mit Christiane Schlieper, Vizepräsidentin und Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Nordrhein e.V.



Christiane Schlieper, Vizepräsidentin und Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK-Landesverband Nordrhein e.V.

Frau Schlieper, Sie sind seit November 2017 Vizepräsidentin und Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. Wie sind Sie zum Roten Kreuz gekommen?

Christiane Schlieper: Meine persönliche Rotkreuz-Vita begann vor 32 Jahren im DRK-Generalsekretariat in Bonn – als persönliche Referentin des damaligen Präsidenten Prinz Wittgenstein. Einige Jahre darauf übernahm ich die Leitung des Justitiariats. Nach dem Umzug des Generalsekretariats von Bonn nach Berlin, begann ich, mich im Kreisverband Wuppertal ehrenamtlich zu engagieren. 2003 wurde ich stellvertretende Kreisvorsitzende. Seit November 2017 bin ich Vizepräsidentin und Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. Ich kenne die ehren- und hauptamtliche Arbeit des DRK. Und ich kenne verschiedene Verbandsstufen. Deshalb weiß ich, was für ein komplexes Gebilde dieses Rote Kreuz ist. Wie viele Untiefen und Friktionen es gibt – aber auch, welche ungeheure mitreißende Kraft es hat. Egal, wo und wie sich ein jeder von uns engagiert – ob ehren – oder hauptamtlich, ob in der Gemeinschaft der Bereitschaften, der Berg- oder Wasserwacht, des Jugendrotkreuzes oder der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Sie sind schon länger mit dem Roten Kreuz vertraut, was ist die Stärke des Roten Kreuzes?

Christiane Schlieper: Immer sind wir Teil einer weltweiten Bewegung, die sich einer Aufgabe verschrieben hat: Wir helfen Menschen in Not – und zwar allein nach dem Maß ihrer Not. Es ist dieser an und für sich sehr kleine Satz, aus dem wir unsere Faszination und unsere Stärke beziehen. Im Alltagsgeschäft geht das manchmal unter. Umso

wichtiger ist es, sich immer wieder bewusst zu werden: Zusammen sind wir stark. Zusammen sind wir ein Rotes Kreuz. Im Roten Kreuz arbeiten Freiwillige aller Generationen, unterschiedlicher Herkunft und gesellschaftlicher Milieus Hand in Hand – und entdecken so ihre gemeinsame Stärke. Und auch eine Verbundenheit über nationale Grenzen hinweg. Denn das DRK ist Teil der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung.

Dieses weltweite Netzwerk der Humanität, in dem Menschen verschiedener Kulturen zusammenarbeiten, um anderen zu helfen, beweist: Gemeinsame Aufgaben, Ziele und Werte verbinden. Auch über viele Unterschiede hinweg. Was allein zählt, ist die Menschlichkeit.

Vor welchen Herausforderungen steht der Bereich Wohlfahrts- pflege in NRW?

Christiane Schlieper: Da gibt es viele Herausforderungen. Die soziale Ungleichheit und der demografische Wandel sind drängende Probleme in unserem Land. Für die Betreuung von älteren Menschen werden dringend qualifizierte Fachkräfte benötigt. In Deutschland werden bis 2030 rund 40.000 Pflegekräfte fehlen, allein in der ambulanten Pflege sind es 25.000. Der Beruf muss attraktiver werden. Gleichzeitig stehen auch Familien vor großen Herausforderungen bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Die soziale Ungleichheit wird in Deutschland größer. In Nordrhein-Westfalen ist die Armutsquote im Jahr 2016 auf 17,5 Prozent gestiegen und im Jahr 2017 ging die Quote nochmal höher auf 17,8 Prozent. Da setzen wir beispielsweise mit unserem Projekt „Raus aus dem Teufelskreis“ an. Das Projekt unterstützt Menschen durch ehrenamtlich Engagierte mit Tipps zum Umgang mit Geld oder initiiert gemeinsames Kochen oder

Frühstückstreffs gegen die soziale Isolation.

Die Integration von Flüchtlingen in unserem Land ist längst nicht abgeschlossen. Ein positives Signal an der Stelle ist die Mittelerrhöhung in den Förderprogrammen des Bundes und des Landes NRW.

Welche Schwerpunkte verfolgen Sie in Ihrem Engagement für die Wohlfahrtspflege?

Christiane Schlieper: Es ist bei dieser Komplexität und Themenfülle kaum möglich einen Schwerpunkt zu setzen. Ein Augenmerk liegt immer darauf, Menschen für ehrenamtliches Engagement für unsere Projekte, zu begeistern. Das machen unsere Ehrenamts- und Sozialkoordinator/-innen ganz wunderbar. Mit hoher fachlicher Kompetenz und großem persönlichen Einsatz aktivieren unsere Sozialkoordinator/-innen seit Herbst 2015 in fünf Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Nordrhein für Senior/-innen und Menschen mit Schwerstkörperbehinderungen Ehrenamtliche, die das Leben der an Demenz erkrankten Bewohner/-innen bereichern, verschönern und beleben. Die Anzahl dieser Ehrenamtlichen hat sich in 2017 von 70 auf 167 erhöht.

Ich denke es ist wichtig an den richtigen Stellen zum richtigen Zeitpunkt Akzente zu setzen für ein gelingendes Miteinander in unserem Land. Dazu gehören die Besinnung auf die eigenen Stärken und die Vernetzung von Ehren- und Hauptamt und zwischen den Gemeinschaften. *Vielen Dank für das Gespräch!*



NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

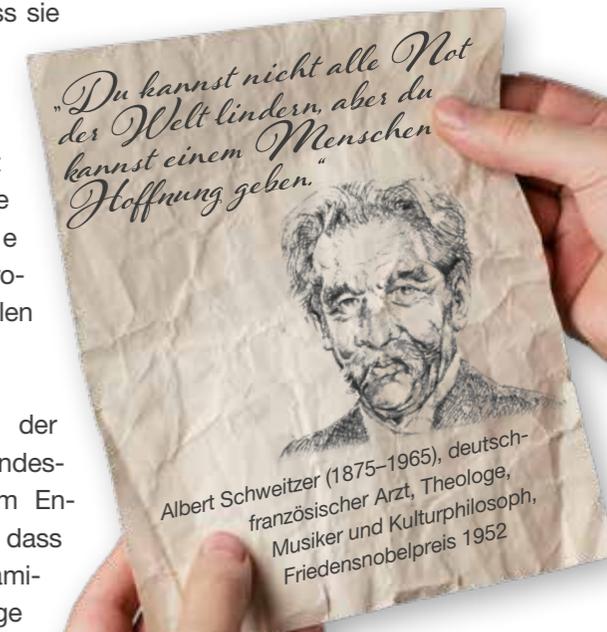
Menschlichkeit kennt keine Grenzen

Nachdem 2015 und 2016 im Zeichen der Unterbringung geflüchteter Menschen standen, war 2017 Zeit, Kraft zu schöpfen und den Fokus in der Nationalen Hilfsgesellschaft auf Prävention und Resilienz zu setzen.

Henry Dunant legte 1862 mit seiner Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“ den Grundstein der Rotkreuz-Grundsätze, die sich mit verantwortlich für das gemeinsame und starke Handeln der Bewegung zeigen. Eine schnell wachsende Anzahl an Gesellschaften und die politischen Veränderungen riefen nun im 20. Jahrhundert nach einheitlichen Leitlinien. Der Jurist und spätere Vizepräsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK), Jean Pictet, Vizepräsident des Internationalen Komitees, erarbeitete nach einer breit angelegten Studie sieben international geltende Grundsätze heraus. 1962 wurden diese festgelegt und 1965 von der Internationalen Konferenz offiziell und feierlich verabschiedet. Heute sehen sich 191 Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften diesen Grundsätzen verpflichtet. Eine große und vielfältige Gemeinschaft, die viel bewegt.

2015 feierten die Grundsätze ihr 50-jähriges Jubiläum. Doch sie scheinen nicht zu altern, im Gegenteil: Die Grundsätze Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind aktueller denn je. Dass sie den DRK-Landesverband Nordrhein auch 2017 in der täglichen Arbeit begleiten, zeigen die Aufgabenbereiche und gelungenen Projekte der Nationalen Hilfsgesellschaft.

So kümmert sich der Suchdienst im Landesverband mit hohem Engagement darum, dass Geflüchtete ihre Familien und Angehörige wiederfinden. Weiter auf Seite 25 →





Frank Langer, Landesbereitschaftsleiter im DRK-Landesverband Nordrhein e.V.

Interview mit Frank Langer, seit November 2017 Landesbereitschaftsleiter im DRK-Landesverband Nordrhein e.V.

Gibt es Situationen oder Erlebnisse, die Sie innerhalb dieser Zeit besonders beeindruckt haben?

Frank Langer: Da gibt es mehrere. 1988 erlebte ich in meiner Heimatstadt einen tragischen Flugzeugabsturz mit 22 Opfern. Schon zu damaliger Zeit haben wir in einem dreitägigen Einsatz die Bereiche Verpflegung und Betreuung von Einsatzkräften übernommen. Nach dem Sturz Ceausescus waren wir 1989 für drei Wochen in Rumänien, um dort vor Ort die Situation zu erkunden und erste Hilfsmaßnahmen einzuleiten. Während des ersten Golfkriegs 1991 haben wir die onale Rote Kreuz nach Bagdad Auslandseinsätze Erinnerung. Auch hochwassers im in Oppeln (Polen) des Kreisverband der Ruhr – beim Fen. Das war auch Zusammenarbeit zwischen Landesverband und Kreisverband – über 1000 Feldbetten und Feldkochherde zur Versorgung der Bevölkerung konnten wir in Oppeln zur Verfügung stellen.

Das Jahr 2015 zeigte in der Flüchtlingshilfe auf beeindruckende Weise, zu welchen Leistungen wir als DRK adhoc fähig sind. Innerhalb von Stunden wurden ganze Unterkünfte in Kommunen errichtet. Das schafft man nur zusammen. Gemeinsam in einem Team hat man unterschiedlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten etwas zu bewegen. In einem Team kommt es aber auch darauf an, Verantwortlichkeiten festzulegen und untereinander Vertrauen zu haben – eine Person alleine kann nicht alles abdecken. So gehen wir auch im Team der Landesbereitschaftsleitung vor.

68

Einsatzeinheiten stellt das DRK Nordrhein in NRW zur Verfügung

während des ersten Golfkriegs 1991 haben wir für das Internationale Kraftfahrzeuge überführt. Gerade bleiben besonders in während des Oder-Jahr 1997 haben wir – der Partnerstadt Mülheim an Hochwasser insgesamt eine enge

Vor welchen Herausforderungen stehen die Bereitschaften in den nächsten Jahren?

Frank Langer: Hier gibt es enorm viele. Zum Beispiel müssen wir darauf zu achten, in den nächsten Jahren verstärkt Konzepte für die Gewinnung und Qualifizierung von Helferinnen und Helfern zu entwickeln. Dazu gehört auch, sich der Frage zu stellen, was wir tun müssen, um als gemeinnützige Organisation attraktiv zu bleiben. Die Menschen, die sich bereits für uns engagieren, möchten wir weiter für ihr Engagement bei uns begeistern. Als moderne Hilfsorganisation müssen wir in Sachen Technik up to date sein. Unser DRK-Server als Einsatzplan-Management-Tool muss in allen Bereichen das Augenmerk darauf richten. Die Einsatzkräfte von heute haben alle ein Smartphone. Diese Erkenntnis müssen wir nutzen und in unsere Planungen einbeziehen, wie wir es auch schon getan haben.

Was macht das DRK in Nordrhein zu dem, was es ist?

Frank Langer: In NRW haben wir als bevölkerungsreichstes Bundesland ein enormes Potenzial an Helferinnen und Helfern sowie Material. Wir verfügen über ein enormes Know-how und unsere Nachbarschaftshilfe wird kreisverbandsübergreifend groß geschrieben. Die Stadtgrenzen sind oft fließend und bei größeren Einsätzen wie beispielsweise an Karneval sind in den Hochburgen jedes Jahr rund 4.500 Helferinnen und Helfern allein aus Nordrhein im Einsatz. *Vielen Dank für das Gespräch!*

2900 Beratungen durch den Suchdienst im DRK-Landesverband Nordrhein

2017 setzte sich der Suchdienst in Nordrhein weiter mit den Folgen von internationalen Krisen auseinander, um in menschenunwürdigen Situationen zu unterstützen. Obwohl die Zahl der neu aufgenommenen Asylbewerber hier im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist, sind die Beratungszahlen im Suchdienst relativ stabil geblieben: Über 2900 Beratungen sind 2017 durch sechs Suchdienst-Beratungsstellen und Suchdienst-Stellen in Nordrhein erfolgt.

Der Landesverband vollbringt mit der Suchdienstberatung große Anstrengungen, um der Würde der Menschen, die Opfer von internationalen Krisen geworden sind, Achtung zu verschaffen. Die Suchdienstberatung beinhaltet Informationen über Schutzfragen von verhafteten Verwandten in Krisengebieten, Beratung über Familienzusammenführung oder Suchanfragen von Personen, die den Kontakt zu ihren Familienmitgliedern aufgrund von Krieg oder bei der Flucht verloren haben.

Auch die DRK-Wasserwacht Nordrhein hat sich ganz im Sinne der Menschlichkeit mit dem Schutz von Leben und Gesundheit ein zentrales Motiv auf die Fahnen geschrieben. Sie setzt mit zunehmendem Erfolg auf Prävention.



Dr. Rudolf Seiters (r), im Gespräch mit Frau Houdah W. (l) und ihrer Tochter (M), vor Beginn der Pressekonferenz zur Bilanz des DRK-Suchdienstes am Tag der Vermissten in Berlin.



Musikvideo-Wettbewerb

Die DRK-Wasserwacht Nordrhein startete in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz einen Musikvideo-Wettbewerb für Kinder- und Jugendgruppen von 6 bis 16 Jahren.

„Immer mehr Kinder können nicht schwimmen. Mit unserem Projekt HenryEtte wollen wir die Schwimmkompetenz von Kindern unterstützen, ausbauen und fördern“, erklärt Ralf Schröder, Landesleiter der DRK-Wasserwacht Nordrhein.

DRK-Wasserwacht-Song sensibilisiert für sicheres Schwimmen

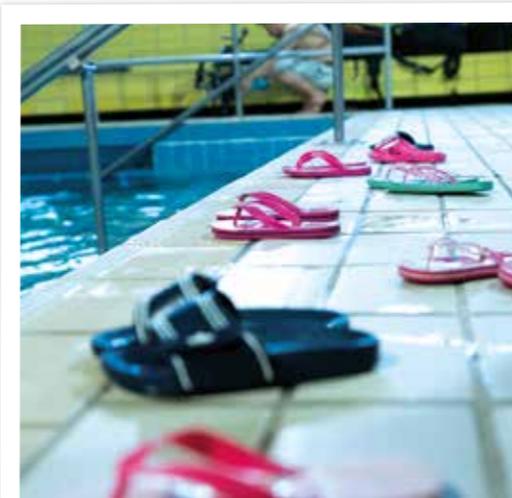
Mit dem Ziel für Themen wie Wassergewöhnung, Baderegeln, Schwimmfähigkeit also für „sicheres Schwimmen“ zu sensibilisieren komponierten auch Tobias Hartmann und Charlotte Klauser, die sich unter anderem als Sängerin in dem Musical „Tabaluga“ einen Namen gemacht hat, den DRK-Wasserwacht-Song. Jedoch fehlte dem Song bislang noch das passende Musikvideo. Das neue Musikvideo lieferten die Wasserwachtler aus Krefeld.

Sicher schwimmen können, egal ob Groß oder Klein

Ein einfacher Aufenthalt am Badesee kann lebensbedrohlich werden, wenn Kinder und Jugendliche die Gefahren im und am Wasser nicht kennen oder falsch einschätzen. Umso wichtiger ist es, dem Trend des Nichtschwimmers entgegenzuwirken und für Themenfelder wie „Schwimmen“ und „Retzungsfähigkeit“ zu sensibilisieren.

Im Pilotprojekt „AquaFun-KiTaFit“ werden Kinder im Vorschulalter durch Spiel, Spaß und Bewegung an das Element Wasser gewöhnt und ihre Schwimmfähigkeit spielerisch vorbereitet.

Die einzelnen Projektbausteine, vom Angebot der Aus- und Fortbildung für Erzieher/-innen und Lehrkräfte, über ein Spiel- und Lernprogramm der DRK-Wasserwacht vor Ort in einer Ein-



richtung, bis hin zu einem regelmäßigen Angebot von Wassergewöhnungs- und Schwimmkursen, können separat oder als Gesamtprojekt durchgeführt werden. Nach den Feedbackgesprächen mit allen beteiligten Erzieher/-innen und Helfer/-innen ließ sich eine hohe Bereitschaft, viel Eigeninitiative und ein großer Bedarf an der Weiterführung und langfristigen Etablierung des Projektes in den Kita-Alltag ausmachen.

Natürlich setzen die Mitarbeiter/-innen im Projekt KITA „AquaFun – KiTaFit“ auf Freiwilligkeit bei Kindern und Erzieher/-innen – damit kann die Motivation gut gehalten werden. Auch für die Mitarbeiter/-innen im Forschungsprojekt KOPHIS ist es wichtig, die potenziell Betroffenen uneingeschränkt freiwillig und nach ihrem Maß der Kraft und Möglichkeiten miteinzubeziehen.

Forschungsprojekt KOPHIS trifft auf reges Interesse bei Betroffenen



Das Forschungsprojekt KOPHIS (Kontexte von Pflege- und Hilfebedürftigen stärken) hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Situation von pflege- und hilfsbedürftigen Menschen im Katastrophenfall zu verbessern. Auf dieser besonders vulnerablen Gruppe liegt nach dem Grundsatz der Menschlichkeit ein besonderes Augenmerk. Gleichzeitig hat diese Gruppe, durch ihre Lebenserfahrung und die Herausforderungen, die ihnen tagtäglich begegnen, auch eine Expertise für die Analyse ihrer Situation sowie für mögliche Lösungsansätze. Daher ist das aktive Mitwirken der Zielgruppe ein wesentlicher Bestandteil des Projektes. 2017 geschah dies beispielsweise über die Teilnahme an Dialogforen, durch Interviews und Befragungen. Im Sinne der Freiwilligkeit wird großer Wert darauf gelegt, die Menschen in dem Maße einzubeziehen, wie sie es leisten können und möchten.

2017 wurde in Willich das erste Dialogforum durchgeführt und fand reges Interesse seitens der Zielgruppe. Auch die von Projektpartnern durchgeführten Interviews und Befragungen waren erfolgreich und haben einen guten Einblick in die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Menschen ermöglicht. Gestärkt durch diese Erkenntnisse, hat sich das Projektkonsortium daran gemacht, Lösungsansätze zu entwickeln, die sich in der Gestaltung von Hilfsmitteln und Informationen möglichst nah an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren werden.

Neben Grundsätzen wie der Unparteilichkeit, der Menschlichkeit oder aber der Neutralität, die die alltägliche Arbeit im Rettungsdienst immer begleiten, stand 2017 insbesondere der Grundsatz der Freiwilligkeit im Fokus.

Bereichsausnahme im Rettungsdienst

Die bereits 2016 im Landesrecht verankerte Bereichsausnahme, für die Vergabe von rettungsdienstlichen Leistungen an anerkannte Hilfsorganisationen ohne europaweite Ausschreibung, prägte auch 2017 den Rettungsdienst im DRK. Gewerbliche Anbieter von rettungsdienstlichen Leistungen streben eine juristische Klärung an. Diese wird nun vor dem europäischen Gerichtshof verhandelt: Das OLG Düsseldorf legte das Verfahren zur Vorabentscheidung in Luxemburg vor, um zu klären, inwieweit die anerkannten Hilfsorganisationen den im europäischen Recht genannten Freiwilligenorganisationen entsprechen. Mit einer Entscheidung wird Ende 2018 gerechnet. Zur Vorbereitung des Vorabentscheidungs formuliert das OLG Düsseldorf fünf Fragen an das DRK und die übrigen anerkannten Hilfsorganisationen. Mit deren Beantwortung wurde Auskunft über die ehrenamtlichen Strukturen des erweiterten Rettungsdienstes gegeben. Die Beantwortung der Fragen war sowohl für den Ausgang des



Verfahrens, als auch grundsätzlich für den Gesamtverband von großer Bedeutung – es galt nachzuweisen, dass das DRK sich in seinem „speziellen Charakter gemeinnütziger Organisationen und Vereinigungen“ im europarechtlichen Sinne von gewerblichen, auf Gewinnerzielung ausgerichteten Unternehmen abgrenzt. Auch die Zahlen sprechen für sich: Der Anteil der hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen liegt bei insgesamt 24 Prozent, im Rettungsdienst kann das DRK 71% ehrenamtlich engagierte Personen nachweisen. Dies betont den freiwilligen Charakter der Organisation.

Der Grundsatz der Freiwilligkeit hat auch über den Rettungsdienst hinaus Gültigkeit. Ein Ergebnis, das äußerst zufriedenstellend ist. Das Verfahren zeigt deutlich, dass die Strukturen des Rettungsdienstes nicht isoliert zu betrachten sind, sondern im DRK auf der breiten ehrenamtlichen und deutlich freiwilligen Basis aufbauen. Nur durch die enge Verzahnung von alltäglicher Gefahrenabwehr und Zivil- und Katastrophenschutz kann das aufwuchsfähige System gesichert werden, das auch zukünftig den immer neuen Herausforderungen eines sich ständig verändernden Gesundheitssystems begegnen kann.



Bundesweite Rotkreuzkurse aus der Ideenwerkstatt der LANO

Im Sommer 2017 wurde bundesweit das neue Basispaket „Rotkreuzkurse“ vorgestellt. Der DRK-Landesverband Nordrhein war durch die Landesschule (LANO) maßgeblich bei der Entwicklung beteiligt. Unter Berücksichtigung der aktuellen, evidenzbasierten Erkenntnisse der Medizin (gemäß der Leitlinien von ERC/GRC) wurde das neue Lehrgangskonzept vor allem auf neue pädagogische Herangehensweisen umgestellt. Bereits 2015 fand die große Novellierung der Erste-Hilfe-Kurse statt, sodass die Teilnehmer/-innen heute die Maßnahmen für eine Notfallsituation leichter erlernen und dadurch nachhaltiger abrufen können.



Rotkreuz-Einführungsseminar für hauptamtliche Mitarbeiter/-innen

Das Rotkreuz-Einführungsseminar ist die Basisschulung für alle Menschen, die sich im Deutschen Roten Kreuz engagieren – egal ob haupt- oder ehrenamtlich. In regelmäßigen Abständen lernen neue und neugierige Mitarbeiter/-innen im Landesverband Nordrhein die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung als eine multikulturelle und vielfältige Gemeinschaft kennen. Dabei tauschen sie sich nicht nur zur Geschichte der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aus, sondern setzen ihre alltägliche Arbeit in den unterschiedlichen Abteilungen und Arbeitsbereichen in den Kontext der sieben Grundsätze. So entstehen immer wieder sowohl Verbindungen und Kontakte, als auch das Bewusstsein, gemeinsam für eine einheitliche Rotkreuz-Gesellschaft zu arbeiten.

Der neue Ansatzpunkt im Training: Menschen nehmen seit ihrer frühen Kindheit aktiv am Straßenverkehr teil und kennen die Gefahren des täglichen Lebens. Einige haben auch schon einmal bei einem Notfall geholfen. Genau diese Erfahrungen können genutzt werden: Nicht die Theorie steht mehr im Vordergrund, sondern die Erlebnisse und Kenntnisse der Menschen. Die Erste Hilfe ist einfach, macht Spaß und ist Teamarbeit. Im DRK-Sinne der Menschlichkeit, der Prävention und Verbesserung der öffentlichen Selbst- und Vorsorge tra-

gen die Ausbilder/-innen dazu bei, dass Menschen in Notfallsituationen sich und anderen betroffenen Personen helfen können. Durch ständig wiederholende Übungen im Kurs werden alle Beteiligten mit stressbehafteten Situationen vertraut. Aus diesem Grund wird auch in Zukunft im Rotkreuzkurs die praktische Vermittlung grundlegender Erste-Hilfe-Kenntnisse im Vordergrund stehen. Die Ausbilder/-innen leiten die Teilnehmer/-innen nicht mehr als Lehrende, sondern in der Rolle von Moderator/-innen und Berater/-innen an und unterstützen so hin zum selbstständigen Lernen. Das medizinische Fachwissen tritt zugunsten von Methodik und Didaktik deutlich in den Hintergrund.



Prof. Wolf Dombrowsky (oben) und Dieter Zeller (rechts)



Teilnehmer/-innen der ersten Wissenschaftstagung KrisenFest am LANO-Standort Simmerath.

Professionalisierung auf Hochschulniveau vom LANO-Standort Simmerath

2017 kam mit dem KrisenFest eine Profil schärfende Veranstaltung hinzu: Eine wissenschaftliche Tagung für all jene, die sich mit sozialwissenschaftlichen Fragestellungen des Notfall-, Krisen- oder Katastrophenmanagements auseinandersetzen und sich zu aktuellen Themen fortbilden und vernetzen möchten.

Seit 2014 besteht eine Kooperation zwischen der LANO und dem Steinbeis Hochschulinstitut in Essen. So finden in Simmerath regelmäßig studienvorbereitende Zertifikatslehrgänge sowie Studienmodule für den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Notfall- und Krisenmanagement“ statt.

KrisenFest: Wissenschaftstagung am LANO-Standort Simmerath feierte Premiere

Das KrisenFest begann mit einem abendlichen Gettogether. Die Besucher/-innen konnten erste Kontakte zu den Referent/-innen des Folgetages knüpfen und sich über aktuelle Master- oder Forschungsprogramme unterschiedlichster Hochschulen und Organisationen informieren. Passend dazu spielte ein Jazz-Duo stimmungsvolle Songs mit Krisenbezug. Noch hervorstechender war die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltung, als während des Gettogether nicht ganz zufällig der Strom ausfiel und die Gäste in Kleingruppen ihre ganz persönliche Krisenfestigkeit unter Beweis stellen mussten. Den zweiten Tag des KrisenFests eröffnete Prof. Wolf Dombrowsky mit einem Vortrag zum Thema „Gefahrenabwehr 4.0“, gefolgt von Dieter Zeller, Corporate Crisis Manager bei Boehringer-Ingelheim, der in seinem Vortrag die Struktur und den Nutzen von Netzwerken, insbesondere im Kontext kritischer Infrastrukturen, herausstellte. Die Studierenden der LANO hatten im Zuge eines Posterforums – samt Wettbewerb – ihren großen Auftritt.



Stärkung der Resilienz, der Eigenverantwortung und Prävention

Seit 2016 begleiten die DRK-Mini-Macher, Théa und Louis, Kitas und Schulen dabei, Kindern Basiskompetenzen für die Selbstvorsorge zu vermitteln. Théa und Louis haben 2017 neue Materialien und Mitmach-Stationen im Gepäck.

Ein bunter Strauß an Veranstaltungen und Projekten im Bereich der Selbsthilfe und Selbstvorsorge prägten den Herbst 2017. Das Projekt Théa und Louis – Die DRK-Mini-Macher – stand im Zeichen vieler neuer Materialien, wie der Anleitung zum Bau einer Eimer-Toilette oder der zum Bau eines Teelichtofens. Auch Théa und Louis werden nun lebendig: Sie gibt es jetzt als bespielbare Handpuppen.

Krisenfest zu sein gilt auch für die Beschäftigten des Landesverband Nordrhein selbst. Im Oktober 2017 krachten die Mitarbeiter/-innen der Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft das Wissen ihrer Eltern- und Großelterngeneration aus und tauschten sich zu den verschiedenen Methoden der Haltbarmachung von Lebensmitteln und deren Lagerung aus. Anschließend ging es ans Eingemachte: Gemeinsam wurden Chili, Gurken und Tomaten eingekocht, eingelegt und zum Nachtisch der Kuchen im Glas gebacken.

Interview mit Wilfried Rheinfelder, Landesbeauftragter für Katastrophenschutz DRK-Landesverband Nordrhein e.V.

Herr Rheinfelder, wie lange sind Sie bereits Landesbeauftragter für den Katastrophenschutz und was hat Sie in der Zeit besonders beeindruckt?

Wilfried Rheinfelder: Das Thema Katastrophenschutz bearbeite ich beim Roten Kreuz ehrenamtlich seit 2005, seitdem ich Landesbereitschaftsleiter war. Im Jahr 2017 habe ich mich nicht erneut für die Wahl zur Verfügung gestellt. Seit Januar 2013 bin ich offiziell Landesbeauftragter des Katastrophenschutzes und diese Funktion habe ich auch nach der Neuwahl der Landesbereitschaftsleitung behalten. Für mich war das Jahr 2015 ein ganz besonderes. Mehr als eine Million Menschen flohen 2015 nach Deutschland. Da die Aufnahmeeinrichtungen von Ländern und Kommunen schnell überfüllt waren, wandten sich die Behörden an Hilfsorganisationen, um bei der Unterbringung und Betreuung von Schutzsuchenden Unterstützung zu finden. Das Rote Kreuz hat sich als verlässlicher Partner erwiesen. Bundesweit betreuten Ende Dezember 2015 rund 20.000 ehren- und hauptamtliche Rotkreuzler mehr als 251.000 Flüchtlinge in über 470 Unterkünften. Allein in Nordrhein waren es über 100 Einrichtungen mit bis zu 25.000 Schutzsuchenden. Es war einfach sehr toll zu sehen, was wir leisten können, wenn es gefordert ist.

Was sind in NRW die Hauptgefahren?

Wilfried Rheinfelder: Da NRW ist mit rund 17,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern das bevölkerungsreichste und am dichtesten besiedelte der 16 Bundesländer Deutschlands. Gleichzeitig hat NRW eines der am stärksten frequentierten Verkehrsnetze in ganz Europa und ist traditionell ein Industriestandort. Die Dichte der Ballungsräume, der Produktionsstätten und der Verkehrswege birgt natürlich Risiken. Darüber hinaus sind in NRW weltweite Einflussfaktoren zu betrachten. Der Klimawandel schafft Gefahrenlagen, die sich zuletzt bei den Stürmen Kyrill und Ela oder Starkregenereignissen in den vergangenen Jahren gezeigt haben. Als Hauptgefährdungen sind auch nach Experteneinschätzungen Hochwasser, Extremwetter, Gefahrstofffreisetzung, Pandemien und Tierseuchen sowie Störung oder Ausfall kritischer Infrastrukturen (KRITIS) zu nennen.



Wilfried Rheinfelder,
Landesbeauftragter für Katastrophenschutz
DRK-Landesverband Nordrhein e.V.

Ein besonderes Risiko im Ballungsraum NRW mit viel Industrie und Verkehr besteht in einer möglichen Kumulation verschiedener Gefahren. Wenn etwa Hochwasser, Extremwetter und Stromausfall zusammentreffen, sind viele Menschen, Tiere und Industrieanlagen betroffen, sodass nur durch eine Vorplanung der Hilfe die Auswirkungen zu bewältigen sind. Gerade diese denkbaren besonderen Auswirkungen im dicht besiedelten Raum unterscheidet Nordrhein-Westfalen von vielen anderen Teilen Deutschlands.

Bei vielen Katastrophenereignissen wird neben der Versorgung von Verletzten und Erkrankten die Hauptaufgabe des DRK im Bereich des Betreuungsdienstes liegen. Der Betreuungsdienst bietet bei Störungen oder Ausfall gesellschaftlicher, sozialer oder medizinischer Strukturen Hilfe für Menschen in Notlagen an, die keiner sofortigen akutmedizinischen Behandlung bedürfen. Eine Vielzahl von Aufgaben, die der Betreuungsdienst bei Katastrophen wahrnimmt, werden aber im Alltag in gleicher oder ähnlicher Weise von Diensten geleistet, die nicht in erster Linie auf Katastrophen ausgerichtet sind, beispielsweise im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Wir müssen uns durch bessere Vernetzung und Zusammenarbeit darauf vorbereiten, bei Katastrophen in diesen Aufgabenfeldern wirkungsvoll ergänzen und unterstützen zu können.

Haben sich Katastrophenschutz-Konzepte im Laufe der Zeit verändert?

Wilfried Rheinfelder: Ja, wir haben gelernt, dass Schadenereignisse die Leistungsfähigkeit einer einzelnen Gebietskörperschaft übersteigen können und der Aufbau eines Systems der überörtlichen Hilfeleistung in Form der gegenseitigen und landesweiten Hilfe die Grundlage für eine funktionstüchtige Gefahrenabwehr auch bei größeren Schadenslagen sein kann. Speziell in NRW wurden deshalb im letzten Jahrzehnt unterschiedliche landesweite Konzepte entwickelt und eingeführt, in denen das DRK mit seinen Einheiten eine tragende Säule ist. Hinzu kommt, dass wir bei allen Planungen und Einsätzen auch die aktuelle Sicherheitslage in Betracht

ziehen müssen. Terroristische Angriffe, wie sie sich bereits in verschiedenen europäischen Metropolen ereignet haben, müssen bei den eigenen Vorbereitungen berücksichtigt werden. Terror ist für uns leider kein neues Thema. Seit dem 11. September 2001 beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichsten Szenarien. Bei einer Terrorlage müssen, im Unterschied zu anderen Einsätzen, taktisch andere Vorbereitungen getroffen werden und andere Sicherheits-Rahmenbedingungen geklärt werden. Die wichtigste Prämisse dabei ist: Die Sicherheit der Einsatzkräfte steht an erster Stelle.

Vor welchen Herausforderungen steht der Katastrophenschutz in den nächsten Jahren?

Wilfried Rheinfelder: Der Katastrophenschutz in Deutschland ist zu 90 Prozent auf Ehrenamt aufgebaut. Rein demografisch gesehen werden die ehrenamtlichen Einsatzkräfte weniger und die Anzahl der Bedürftigen nimmt zu. Das Gesundheitswesen und der Katastrophenschutz stehen dadurch vor großen Herausforderungen. Die Evakuierung

von älteren und bettlägerigen Menschen beispielsweise ist schwierig. Darüber hinaus hat die Serviceorientiertheit von Menschen zugenommen. Immer weniger Menschen sind fit in Sachen Selbstvorsorge. Das Thema Selbsthilfe muss in den Schulen wieder auf den Stundenplan. Wie bereits die Versorgung von Krankenhäusern, so muss auch für Seniorenzentren eine Notstromversorgung obligatorisch sein und über die Bauvorschrift reguliert werden. Das sind gesamtgesellschaftliche Herausforderungen und Themen, für die wir eine Vernetzung nach innen und außen erreichen müssen, um unsere Lösungsansätze weiter bei Funktionsträgern bekannt zu machen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Katastrophenschutz
auf
90%
Ehrenamt aufgebaut



2017 – Das JRK hat neu gewählt!

Bei den Wahlen im November in Viersen wurden mit überwältigender Mehrheit Elena Müntjes als Landesleiterin und Sebastian Kludt als Stellvertreter wiedergewählt. Mit Luisa Hellwig wurde eine neue Vertreterin in die Landesleitung einberufen, die ihren Weg in den Verband durch einen Quereinstieg gefunden hat. **Interview mit Luisa Hellwig**

Liebe Luisa, du hast dich als Kandidatin zum stellvertretenden Landesleitungsmitglied aufstellen lassen und wurdest erfolgreich gewählt. Was begeistert dich am Jugendrotkreuz und hat dich motiviert, Teil der Landesleitung des JRK Nordrhein zu werden?

Luisa Hellwig: Das Jugendrotkreuz ist für mich Zusammenhalt, Freundschaft und Familie. Dort habe ich viele tolle Menschen getroffen, habe jede Menge gelernt und meinen eigenen Horizont erweitert. Ich wollte anders als bisher für den Verband arbeiten, mich intensiver einbringen und irgendwo auch etwas zurückgeben, weshalb ich diese Herausforderung neugierig und dankbar angenommen habe.

Welche Ziele hast du dir für deine Legislaturperiode vorgenommen und wie vereinbarst du diese mit deinem Privat- und Berufsleben?

Luisa Hellwig: Ich möchte in erster Linie die bestehenden Kommunikationsstrukturen weiter ausbauen, um die innerverbandliche Verknüpfung zu stärken. Ich bin davon überzeugt, dass wir alle voneinander lernen und noch bessere Arbeit leisten können, wenn wir uns gegenseitig austauschen und unterstützen. Für Überzeugungen arbeitet es sich ja bekanntermaßen leicht. Hinzu kommt, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein toller Ausgleich zu meinem Arbeitsalltag als Krankenschwester ist. In der Realität ist das Ganze allerdings nur durch doppelte Kalenderführung und sehr nachsichtige Arbeitskollegen und Freunde machbar.



Luisa Hellwig – neues Mitglied der JRK Landesleitung.

Das Jugendrotkreuz Nordrhein führt einen Verbandsentwicklungsprozess (VEP) durch. Was ist dir als Mitglied der Projektgruppe (PG) besonders wichtig?

Luisa Hellwig: Die Menschen im Verband für Veränderung zu sensibilisieren, sie von den positiven Effekten zu überzeugen und dafür zu begeistern. Strukturen und bekannte Abläufe sind wichtig, aber Neues auszuprobieren ist deshalb nicht immer sofort schlecht. Vor allem durch die gute und enge Zusammenarbeit mit meinen beiden Landesleitungskollegen in der PG VEP ist aus der anfangs abstrakten Idee „Landesleitungsmitglied“ eine greifbare Vorstellung geworden. Ich durfte viele Prozesse begleiten, konnte meine Ideen einbringen und mich zum Beispiel auf dem Gebiet Gremienarbeit erproben. Das wäre ohne den Verbandsentwicklungsprozess und die Unterstützung von Elena Müntjes und Sebastian Kludt gar nicht möglich gewesen.

Abschied eines langjährigen Landesleitungsmitglieds

Ralf Hölscher hörte nach über 25 Jahren Mitarbeit in der Landesleitung auf eigenen Wunsch auf. Dennoch wird Ralf Hölscher weiter sein Wissen und seine Erfahrungen im JRK einbringen. Ihm gilt ein großer Dank, denn kaum einer hat das Gesicht des JRK Nordrheins so mitgeprägt.



Keine Atempause, Geschichte wird gemacht, es geht voran!

**Jeder Mensch hat einen Traum, doch nicht jeder hat die Chance, über den Teller- rand zu schauen.
Setz´ dich ein für Frieden und Gerechtigkeit.
So erreichen wir das Ziel für mehr Menschlichkeit.
Lasst uns Projekte auf die Beine stellen,
was Korrektes und Freshes, was den Geist erhellet.
Das JRK ist dafür da, deine Ideen
umzusetzen mit einem Plan und einem Weg.**

„Was geht mit Menschlichkeit“

von Graf Fidi – offizieller JRK-Kampagnensong

Das Jahr 2017 war geprägt von zahlreichen Ereignissen, Neuerungen und Meilensteinen, die im Rahmen des Verbandsentwicklungsprozesses das Ziel hatten, ein noch offenerer und modernerer barrierefreier Jugendverband zu werden. Das, was seit geraumer Zeit in strategischen Planungen entwickelt wurde, fand nun Eingang in den Alltag und bestand den Test für die Zukunft. Das Jugendrotkreuz Nordrhein ist auf dem richtigen Weg.

Superwahljahr 2017

2017 wurde nicht nur im JRK auf Bundes- und Landesebene gewählt, sondern auch für

NRW standen Wahlen an. Grund genug, sich mit dem Bereich politischer Bildung auseinander zu setzen.

Zu Jahresanfang erreichte das JRK Nordrhein die Einladung der Regierungsfraktion im Landtag, sich beim Jahresauftakt im Duisburger Landschaftspark zur Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements zu präsentieren. Die JRK-Angebote fanden dort großes Interesse und es konnten zahlreiche Kontakte geknüpft werden.

Im Rahmen der „Kernpositionen des DRK in NRW“ für die anstehenden Landtagswahlen konnte das JRK erstmals die Wünsche und Vorstellungen zu Bildung, Lebenswelten und Zukunftsvorstellungen von Kindern und Jugendlichen kommunizieren.

Nahezu folgerichtig nahmen Anfang Mai alle jugendpolitischen Sprecher, der im Landtag vertretenden Fraktionen, an einem politischen Abend in der DRK-Landesgeschäftsstelle teil. Sie stellten sich den Fragen der rund 50 anwesenden Jugendlichen vor Ort sowie den Fragen aus der Netzcommunity. Denn die Veranstaltung wurde live gestreamt und über 2.000 JRKler verfolgten die Diskussion somit zeitgleich in ihren Kreisverbänden und Ortvereinen.



ALLES IM EIMER?!

Mit dieser provokanten These realisierte das JRK Nordrhein auf dem 16. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag in Düsseldorf in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden Bayern, Westfalen-Lippe und dem Bundesverband einen eigenen Stand mit jugendgerechter Ausrichtung. Darüber hinaus wurde ein vielbeachtetes Forum zur Situation junger Menschen beim humanitären Hilfseinsatz initiiert. Unter der Überschrift „24/7 humanitär?“ diskutierte das JRK die Frage, was die humanitären Werte aus ihrer Sicht bedeuten und wie ein gewaltfreies, respektvolles Miteinander erreicht werden kann.

Selamat siang, selamat datang

So begrüßen unsere Freunde des Malaysischen Roten Kreuzes und heißen herzlich willkommen. Das JRK Nordrhein realisierte zusammen mit Baden-Württemberg und dem Generalsekretariat eine Internationale Begegnung mit zahlreichen Nationen in Ber-

lin. Mit der malaysischen Delegation und rund 300 Nordrheinern hieß es danach über Pfingsten auf dem Supercamp 2017 in Prora auf Rügen: WAS GEHT MIT MENSCHLICHKEIT!

wasgehtmitmenschlichkeit

Passend dazu führte beispielsweise der DRK-Kreisverband Heinsberg einen Jugendleiterlehrgang mit und für junge Geflüchtete durch. Ein erster Baustein von der Willkommenskultur zur Willkommensstruktur. Hier reiht sich auch der GUTE TATEN TAG ein, an dem in REAL- und METRO-Märkten Azubis nun schon zum dritten Mal ihr soziales und humanitäres Engagement zusammen mit dem JRK auf den Weg brachten.



Humanität und Internationales

Auf die Spuren des humanitären Völkerrechts begab sich eine Bildungsfahrt von Solferino, über Genf bis nach Heiden. Leben und Wirken Henry Dunants wurden erstmalig so in aller Gänze erfahrbar gemacht.

Den humanitären Gedanken jenseits der selbstgesteckten Grenzen zu erleben war und ist auch immer das Anliegen des Jugendrotkreuzes und Hintergrund bei der Durchführung der JRK-Ferienfreizeiten. Der Weg durch die Geschichte verläuft hier aus der Tradition der Kinder- und Jugenderholung hin zu einer Horizont erweiternden Bildungs-

maßnahme und modernen Freizeit. Von der Tradition, über die Vision zur gelebten Realität.

Gemeinsam neue Wege zu gehen, war ebenfalls das Ziel des ersten Jugendleiterlehrgangs in Slowenien. In Kooperation mit dem Slowenischen Roten Kreuz wurde hier ein offenes Projekt realisiert, das im nächsten Jahr seine Fortsetzung findet.

Virtuelle Realität und neue Strukturen

Erstmalig nahmen wir an den VIDEO DAYS, GAMES COM teil. Dort war es eine besondere Herausforderung, in die Welt der Influencer, der Follower und der virtuellen Realität einzutauchen, um Anregungen für Strukturveränderungen mit- und aufzunehmen.

Auf dem neu erschaffenen Landesforum, dem Landesauschuss und letztendlich der JRK-Landesversammlung und JRK_Con wurden erste Nägel mit Köpfen gemacht. Es ist nun jenseits einer noch bestehenden Ordnung leichter, sich im Verband zu engagieren und zu partizipieren.

Als Garant, diesen zukunftsweisenden Prozess weiterzuführen, gilt auch die neue Landesleitung. Ge-

treu der Devise, eine Ordnung muss dynamisch und nicht statisch sein und jede Ordnung hat sich den Bedürfnissen anzupassen und nicht umgekehrt. Daran müssen sich die im Jahr 2018 geplanten Fortschreibungen messen lassen. Das JRK Nordrhein kann optimistisch in die Zukunft blicken, denn es gibt noch eine Menge zu tun:

**Warum nicht jetzt und gleich
direkt und live, was geht mit Menschlichkeit, hä?
Wer wenn nicht wir, wann wenn nicht jetzt, hä?
Wer wenn nicht wir, wann wenn nicht jetzt, yeah!**

„Was geht mit Menschlichkeit“

von Graf Fidi – official Kampagnensong

Neues Denken wagen – Aufbrechen von alten Strukturen im Jugendrotkreuz (JRK)

Ausgangspunkt für den Verbandsentwicklungsprozess (VEP) im JRK Nordrhein war die 2015 entwickelte Vision, dass das JRK eine Plattform und ein Freiraum wird, um Menschlichkeit zu gestalten und gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Daraus entwickelten sich für die Projektgruppe (PG) VEP folgende Ziele:



- ein gemeinsames Selbstverständnis zu entwickeln
- bedürfnisorientierte Mitbestimmungsmöglichkeiten zu schaffen
- flexible Strukturen und den Einsatz moderner Kommunikationsmöglichkeiten zu verstärken

Die PG VEP ist Motor und Steuerung des VEP. Ihre Aufgabe ist es, Impulse aus dem Verband und der Gesellschaft aufzunehmen, zu konkretisieren und daraus abgeleitet Maßnahmen zu gestalten. Dabei lässt sie sich insbesondere von folgenden 5 Haltungen leiten:

(1) Beteiligen heißt attraktivere Zugänge im JRK zu schaffen, damit Interessierte sich mit ihren Kompetenzen einbringen können. Es soll Lust auf Verantwortung ausgelöst werden.

(2) Experimentieren, um den Verband an verschiedenen Stellen in Bewegung zu setzen. Hierfür wurden bisherige Praktiken geändert und neue Instrumente wie beispielsweise die lebendige Bibliothek und das JRK-Kino geschaffen.

(3) Kommunizieren in Gremien und außerhalb aller Strukturen ist zentral für die Schritte zur Weiterentwicklung des Jugendverbandes. Dabei gibt es wichtiges Feedback und neue Ideen, die die PG VEP in den weiteren Prozess, auch unter Entwicklung neuer Formate, einpeist.

(4) Stärken und Unterstützung der Verantwortlichen. Eine Organisation, die den veränderten Lebensbedingungen junger Menschen gerecht werden will, muss gleichzeitig auch seine Verantwortlichen unterstützen.

(5) Profilieren und nach außen noch erkennbarer werden. Schließlich ist es bedeutsam, dass das JRK Nordrhein mit seinem klassischen Profil und den neuen und veränderten Praktiken, Prozessen und Strukturen seine JRK-spezifische, jugendpolitische Relevanz deutlich macht.

Das JRK Nordrhein ist eine evolutionäre Organisation, die sich nicht nur in einem zeitlich befristeten Verbandsentwicklungsprozess modernisiert. Basierend auf einer zukunftsfesten Ordnung und einem klaren Selbstverständnis ist sie ständig mit den Mitgliedern auf dem Weg, dieses mit zeitgemäßen Instrumenten mit und für die Mitglieder umzusetzen.



KOMMUNIKATION

Für das Rote Kreuz begeistern

Das Deutsche Rote Kreuz setzt auch in der Kommunikation Zeichen. Mit rund 200.000 fördernden Mitgliedern, ehrenamtlich und hauptamtlichen Engagierten leistet das DRK in Nordrhein einen starken Beitrag für die Menschen in NRW. Ob im Katastrophenschutz oder Rettungsdienst, in Pflegeeinrichtungen, in Beratungsstellen, in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit, in der Kinder- und Jugendhilfe oder im Such- und Blutspendedienst – die Hilfeleistungen des DRK in NRW bilden ein Netz, das trägt. Die Kommunikatoren des DRK-Landesverbandes Nordrhein setzten sich im Wahljahr 2017 für die Verbreitung der Ideen, Aufgaben und Projekte des Roten Kreuz auf allen Ebenen ein. ZDF, WDR und 1Live berichteten und zielgruppengerechte Marketingmaßnahmen wurden entwickelt.

Im April 2017 richtete der DRK-Landesverband Nordrhein in der Kommunikation – zusätzlich zu den beiden bestehenden Stabsstellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Marketing und Fundraising – eine Stabsstelle Politische Angelegenheiten ein. Die Stabsstelle stellt das Verbindungsbüro des DRK zu Landtag und Landesregierung NRW dar. Sie wurde eingerichtet, um die Kommunikation zwischen DRK sowie Vertreterinnen und Vertretern der Landespolitik nachhaltig zu fördern und zu festigen. Erklärtes Ziel ist dabei, die Anliegen des DRK für die Menschen des Landes zielgerichtet zu kommunizieren.

DRK im Dialog mit Landtag und Landesregierung

Im Dialog mit Mitgliedern des Landtages und der Landesregierung sowie den Vertreterinnen und Vertretern der am Sitz von Landtag und Landesregierung vertretenen Vereinigungen und Verbände, bringt sich die Stabsstelle Politische Angelegenheiten mit den Positionen des DRK in die landespolitische Diskussion ein. Im Rahmen ihres Auftrages hat die Stabsstelle Politische Angelegenheiten seitdem die Verantwortung für die Kontaktpflege zu Mitgliedern des Landtages und der Landesregierung, Ministerien und politischen Parteien, kommunalen Spitzenverbänden und kirchlichen Verbindungsbüros sowie die Förderung der Netzwerkbildung zu den Mitgliedern des Landtages, die zugleich Mitglied des DRK sind, übernommen. Die Stabsstelle beschafft Kenntnisse von allen für das DRK relevanten Vorgängen, koordiniert die Position des DRK und bringt diese in die politischen Entscheidungspro-



zesse ein. Die regelmäßige Information der Organe des DRK über aktuelle landespolitische Entwicklungen gehört ebenso zu den Aufgaben der Stabsstelle wie die Konzeption und Durchführung geeigneter Veranstaltungsformate für Mitglieder des Landtages und der Landesregierung, Ministerien, politische Parteien und gesellschaftliche Gruppen. Nach Einrichtung der Stabsstelle Politische Angelegenheiten lässt sich folgendes Zwischenfazit ziehen: Die Stabsstelle hat am Sitz von Landtag und Landesregierung ein systematisches, auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes politisches Netzwerk des DRK aufgebaut.

Aktives Wirken des DRK auf dem politischen Parkett



Die Koordination der landespolitisch relevanten Verbandsarbeit läuft über die Stabsstelle Politische Angelegenheiten. Hierzu gehört die regelmäßige Berichterstattung und enge Abstimmung mit dem Vorstand und den Fachabteilungsleitungen der Landesgeschäftsstelle. Eine wesentliche Aufgabe der Stabsstelle Politische Angelegenheiten bildet darüber hinaus Entwicklung und Gestaltung von Veranstaltungsformaten und Informationswegen. Die Durchführung der Aktion „Kein kalter Kaffee“ am 8. Mai 2017, dem Weltrotkreuztag im Landtag gehört ebenso hierzu, wie eine Blutspendeaktion im Landtag sowie Kamingespräche mit Mitgliedern des Landtages, die zugleich Bezug zum DRK haben. Für das Jahr 2018 findet erstmalig ein Sommerempfang statt. Ebenso in Vorbereitung ist für den Herbst ein Parlamentarischer Abend der „Helfenden Sieben in NRW“. Die Entwicklung einer Fortbildung zur politischen Interessenvertretung in Kreisverbänden ist in Vorbereitung.



Das Deutsche Rote Gespräch – DRK-Kernpositionen vor Landtagswahlen in NRW

Pünktlich im Vorfeld zur Landtagswahl melden sich die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe zu Wort und formulierten ihre Kernpositionen, um mit der Politik darüber ins Gespräch zu kommen, was es braucht, um ein gelingendes Zusammenleben auch in Zukunft in NRW zu gewährleisten. Fünf Meilensteine für eine menschliche Gesellschaft hatte das DRK in einer Broschüre zusammengestellt. Es forderte die Stärkung des Ehrenamts, die Förderung der Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung, die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit, die Gestaltung einer inklusiven Gesellschaft und die Schaffung von besseren Rahmenbedingungen für Fachkräfte in der Kinder-, Jugend- und Altenhilfe. In zahlreichen Veranstaltungen wie dem ersten Parlamentarischen Frühstück des neuen Landtages nutzte der Landesverband die erstellte Broschüre, um seine Positionen deutlich zu machen.



Weißes Schiff der Hoffnung – Einsatz des Hospitalschiffs Helgoland

Im Oktober feierte das Rote Kreuz mit einem Festakt einen der längsten und größten Hilfeinsätze im Haus der Geschichte in Bonn. Vor 45 Jahren, im Jahr 1972, endete einer der größten und längsten Hilfeinsätze des Deutschen Roten Kreuzes: der Einsatz des Hospitalschiffs Helgoland vor der Küste von Vietnam. „Die Besatzung der Helgoland setzte damit ein Zeichen für die Menschlichkeit – und das inmitten des grausamen Vietnamkrieges. Neutral und unabhängig Hilfe zu leisten, wie es den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes entspricht, hat auch heute nichts an Aktualität eingebüßt. Angesichts der vielen Krisen und bewaffneten Konflikte weltweit ist humanitäre Hilfe heute so wichtig und notwendig wie damals“, sagte der damalige DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters. Aus Nordrhein konnten zahlreiche ehemalige Besatzungsmitglieder gefunden werden, die sich für Interviews mit lokalen Medien zur Verfügung stellten.



DRK in den Medien

2017 zeigte sich, dass sich der DRK-Landesverband Nordrhein bei Print-, Rundfunk und Fernsehmedien als kompetenter Ansprechpartner in Themenbereichen des Wohlfahrtsverbandes und von Hilfsorganisationen etabliert hat. Zahlreiche Anfragen für DRK-Akteure vor Ort vermittelte die Öffentlichkeitsarbeit an die Kreisverbände des Landesverbandes oder stand selbst für Interviews bereit. Das Thema Erste Hilfe beim DRK in Nordrhein schaffte es direkt mehrfach in bundesweite Medien. Am Europäischen Tag der Ersten Hilfe erläuterte Andreas Knickmann, DRK-Erste-Hilfe Fachmann des Landesverbandes Nordrhein „Leben retten mit dem AED – automatisierten externen Defibrillator in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“.



Eine Autorin der Zeitschrift „Eltern“ besuchte einen Erste-Hilfe Kurs am Kind und berichtete anschaulich, wie man im Fall der Fälle Schlimmeres verhindert. Spiegel online veröffentlichte eine Visual Story über das DRK-Seniorenhaus am Sandberg, das 2017 sein 20-jähriges Jubiläum feierte. Über den Rescue Cup der Wasserwacht informierte der WDR am Austragungstag stündlich in mehreren Sendungen und 1live berichtete unter anderem über die DRK-Meinung zum Thema Flüchtlinge. Bei der Vernetzung in puncto Öffentlichkeitsarbeit spielt der DRK-Landesverband Nordrhein eine Schlüsselrolle zwischen Generalsekretariat und Kreisverbänden, zwischen Ehrenamt und Hauptamt sowie zwischen den Fachabteilungen. Dabei greift die Öffentlichkeitsarbeit Themen auf und lenkt sie in die richtige Richtung.



Zeichen setzen – die Kampagne geht weiter

Im Mittelpunkt des Marketings steht seit 2016 die bundesweite Kampagne „Zeichen Setzen!“. Diese bildstarke Plakat- und Radio-Kampagne wird ab dem kommenden Jahr nicht mehr zentral vom Bundesverband gesteuert, sondern in den einzelnen Landesverbänden lokal verortet. Der DRK-Landesverband Nordrhein übernimmt dabei die Steuerung einer Arbeitsgruppe, die aus mehreren in der Umsetzung der Kampagne engagierten Landesverbänden besteht und dem länderübergreifenden Austausch von Kampagnenideen und -konzepten dienen soll.



Deutsches Rotes Team

Die Reichweite und Umsetzung der Kampagne „Zeichen Setzen!“ wurde zum Jahresende auch durch die Verleihung des renommierten Red Dot Award für Kommunikationsdesign auf Bundesebene ausgezeichnet. In 2017 wurden dabei in Nordrhein wichtige Grundlagen für das Fortbestehen der Kampagne geschaffen und zukunftsweisende Entscheidungen für die Entwicklung neuer Kampagnen-Tools in 2018 getroffen. Der Schwerpunkt wird hier auf der Sichtbarkeit der Zugehörigkeit zum Roten Kreuz liegen, wodurch die Identifizierung mit den Werten und Grundsätzen des DRK sowohl im Ehrenamt als auch im Hauptamt gestärkt wird.

Auch die Aktion „Kein kalter Kaffee“ fand 2017 wieder großen Anklang. Beim DRK-Landesverband Nordrhein schlüpfen am Weltrotkreuztag, wieder viele hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Rolle der „Helfer“ und verteilen im morgendlichen Berufsverkehr an öffentlichen Verkehrsmitteln und weiteren stark frequentierten Plätzen fast 130 Liter frisch aufgebrihten Kaffee. Dahinter steht die Botschaft: Wir sind bei jedem Hilferuf hellwach!

Neue Richtlinien und Vorgaben – Blutspende im Wandel

Für die Herstellung und Anwendung von Blutprodukten gibt die Bundesärztekammer mit dem Paul-Ehrlich-Institut die „Richtlinien Hämotherapie“ heraus. Diese Bestimmungen sind für alle in Deutschland im Blutspendewesen tätigen Organisationen verbindlich und müssen umgesetzt werden. Im August 2017 wurden die Vorschriften in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht. Auch für den DRK-Blutspendedienst West gingen damit zahlreiche Veränderungen einher. Viele der Neuregelungen betreffen eher interne Abläufe wie Transport- und Lagervorschriften für Blut. Aber es gibt auch verbindliche neue Regelungen für die Zulassung von Blutspendern. Der

DRK-Blutspendedienst West hat daher viele Abläufe vor, auf und nach einem Blutspendetermin angepasst. Dazu gehören insbesondere die Neuregelung der Ausweispflicht, ein bundeseinheitlicher Spenderfragebogen und Änderungen der Zulassungskriterien für Menschen mit sexuellem Risikoverhalten.

Ausweispflicht bei der Blutspende – geänderte Fragebogen

Die für alle Blutspender/-innen augenscheinlichsten Veränderungen betrafen die Ausweispflicht und den geänderten Fragebogen. Auf den Blutspendeterminen bittet das DRK bei der Anmeldung nun jeden Spender, neben dem Blutspenderausweis, auch einen amtlichen Lichtbildausweis vorzulegen. Eine Zulassung zur Blutspende ohne amtliches Dokument ist nicht mehr zulässig. Der neue Fragebogen soll die Sicherheit für Spender und Empfänger weiter verbessern. Durch klare und verständliche Formulierungen, die Nutzung nicht-medizinischer Sprache und kurzer Sätze sowie eine klare Gliederung mit gruppierten Fragen ist der Bogen besser verständlich. Außerdem soll künftig jeder Spender in Deutschland – unabhängig von seinem Wohn- und Spendeort – den gleichen

Fragebogen erhalten. Trotz ausführlicher Aufklärungs- und Informationsarbeit des DRK-Blutspendedienstes, wurde der geänderte Spenderfragebogen dennoch intensiv diskutiert. Eine Diskussion, der sich alle Beteiligten im Ehren- und Hauptamt des DRK gestellt haben.

„Auch wenn manche Veränderung auf den ersten Blick nicht leicht zu verstehen ist, haben die Sicherheit der Blutpräparate sowie die Einhaltung der vorgegebenen Richtlinien, die ja dazu dient, diese Sicherheit zu erhalten, am Ende des Tages höchste Priorität“, erläutert Dr. Thomas Zeiler, ärztlicher Geschäftsführer des DRK-Blutspendedienst West. „Deshalb müssen wir an jeder Stelle des Blutspendekreislaufs dafür Sorge tragen, dass die Patienten sich darauf verlassen können, dass alle Sicherheitskriterien eingehalten werden“.



BLUTSPENDEDIENST



DAS PRÄSIDIUM

Eine neue ehrenamtliche Führungsspitze steuert den DRK-Landesverband Nordrhein e.V. (v.l.n.r.): Frank Langer (Landesbereitschaftsleiter), Elena Müntjes (Landesleiterin Jugendrotkreuz), Dr. Dr. med. Gerhard Karl Steiner (Landesverbandsarzt), Sara Beemelmans (Landesbereitschaftsleiterin), Dr. Alexander Schröder-Frerkes (Landesjustiziar), Christiane Schlieper (Vizepräsidentin und Landesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit), Ralf Schröder (Landesleiter Wasserwacht), Hans Schwarz (Präsident), Dr. med. Michael Dreuw (Vizepräsident), Silke Schmalz (Vertreterin des Verbandes der Schwesternschaft), Dr. med. Carsten Müntjes (Landesschriftführer) und Michael Schmuck (Schatzmeister).

Wechsel im DRK-Präsidium Nordrhein

Die Mitglieder der DRK-Landesversammlung Nordrhein wählten 2017 eine neue ehrenamtliche Führungsspitze. Präsident Hans Schwarz wurde im Amt bestätigt. In das Amt der Vizepräsidentin wählten die DRK-Delegierten Christiane Schlieper, stellvertretende Vorsitzende des DRK-Kreisverbandes Wuppertal. Der neue Landesbereitschaftsleiter heißt Frank Langer, stellvertretender Vorsitzender des DRK-Kreisverbandes Mülheim. Das Amt des Landesjustizars übernimmt der Düsseldorfer Jurist Dr. Alexander Schröder-Frerkes.

Präsident Hans Schwarz bedankte sich bei den scheidenden Mitgliedern des Präsidiums, Vizepräsi-

dentin Dr. Christiane Staudte, Landesbereitschaftsleiter Wilfried Rheinfelder und Landesjustitiar Dr. Gerd Müller, die nicht erneut zur Wahl standen. „Sie haben die Geschicke des Landesverbandes maßgeblich beeinflusst und sich unschätzbare Verdienste durch ihre enorme Fachkenntnis erworben. Ihren Einschätzungen konnte ich immer vertrauen. Dafür danke ich ihnen.“ Dr. Christiane Staudte (seit 2008 im Amt) und Dr. Gerd Müller (seit 1994 Landesjustitiar) erhielten die Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Nordrhein, die Wilfried Rheinfelder (seit 2005 Landesbereitschaftsleiter) bereits verliehen bekam. Wilfried Rheinfelder bleibt Landesbeauftragter für den Katastrophenschutz.

Das neue Präsidium des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V.:

- Hans Schwarz, Präsident
- Christiane Schlieper, Vizepräsidentin und Landesleiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit
- Dr. med. Michael Dreuw, Vizepräsident
- Michael Schmuck, Schatzmeister
- Dr. Alexander Schröder-Frerkes, Landesjustiziar
- Dr. med. Carsten Müntjes, Landesschriftführer
- Dr. Dr. med. Gerhard Karl Steiner, Landesverbandsarzt
- Sara Beemelmans, Landesbereitschaftsleiterin
- Frank Langer, Landesbereitschaftsleiter
- Elena Müntjes, Landesleiterin Jugendrotkreuz
- Ralf Schröder, Landesleiter Wasserwacht
- Silke Schmalz, Vertreterin des Verbandes der Schwesternschaft

Empfang zum 75. Geburtstag des Präsidenten des DRK-Landesverbandes Nordrhein

Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. nutzte 2017 seinen Festempfang zum 75. Geburtstag für Gespräche mit Politikern zur Verbesserung von Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement. „Die Gesellschaft verändert sich. Menschen wollen sich weiter einbringen, aber nicht mehr fest binden. Die Bereitschaft für bürgerschaftliches Engagement ist hoch, das sehen wir auch in der Flüchtlingshilfe, aber es müssen gemeinsam mit der Politik stärkere Anerkennungsformen gefunden werden“, forderte Schwarz. DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters ehrte Hans Schwarz, DRK-Präsident des Landesverbandes Nordrhein e.V. mit der Dankesme-

daille für herausragendes Engagement im DRK e.V. Im Düsseldorfer Malkasten formulierte die ehemalige DRK-Vizepräsidentin Dr. Christiane Staudte und der Vizepräsident Dr. Dreuw vor rund 100 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Rotkreuzlern getreu der Sendung „Zimmer frei“ eine „ultimative Lobhudelei“ für ihren Präsidenten: „Ein Mann mit feinem Humor (...), der klare Kante zeigt ohne Türen für Konsens zu zuschlagen (...) ein Mann mit Visionen für das Rote Kreuz (...)“ Sie ehrten ihn mit der Verdienstmedaille des DRK-Landesverbandes Nordrhein – der höchsten Nordrheinener DRK-Auszeichnung.



Dr. Rudolf Seiters, bis 2017 amtierender Präsident des DRK, ehrte Hans Schwarz, Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein.



Düsseldorfer Oberbürgermeister Thomas Geisel sprach sich für die gute Zusammenarbeit zwischen dem DRK und den Kommunen aus.

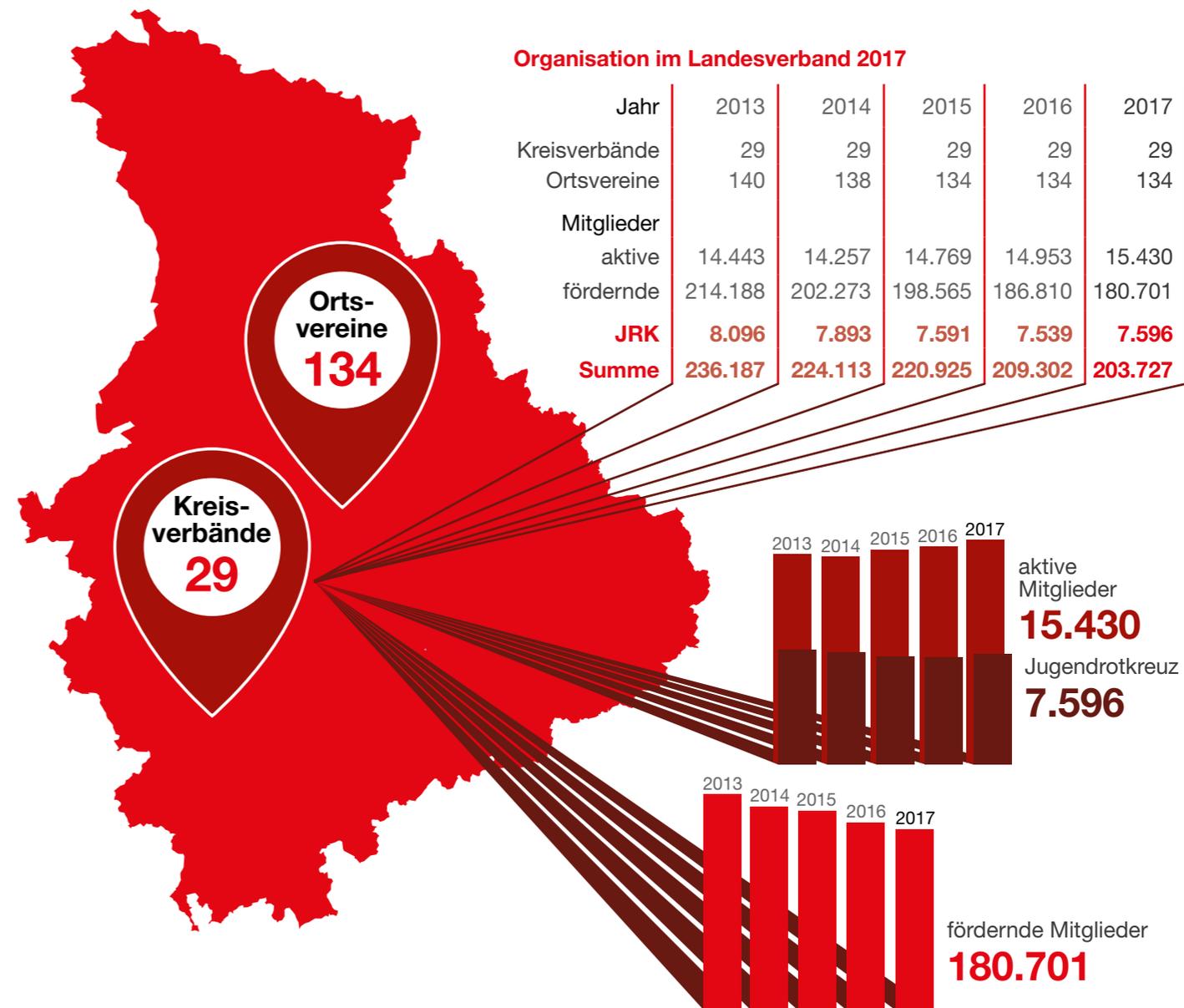


DATEN UND FAKTEN

ORGANISATION

Organisation im Landesverband 2017

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017
Kreisverbände	29	29	29	29	29
Ortsvereine	140	138	134	134	134
Mitglieder					
aktive	14.443	14.257	14.769	14.953	15.430
fördernde	214.188	202.273	198.565	186.810	180.701
JRK	8.096	7.893	7.591	7.539	7.596
Summe	236.187	224.113	220.925	209.302	203.727



Organisation in den Kreisverbänden 2017

Kreisverband	Einwohner				Aktive Mitglieder in Zahlen				Aktive Mitglieder in %				Fördernde Mitglieder in Zahlen				Fördernde Mitglieder in %			
	2017	2016	2015	2014	2017	2016	2015	2014	2017	2016	2015	2014	2017	2016	2015	2014	2017	2016	2015	2014
Städteregion Aachen	564.182	566.579	559.842	547.362	1.671	1.668	1.520	1.201	0,30%	0,29%	0,27%	0,22%	9.613	10.086	10.927	11.144	1,70%	1,78%	1,95%	2,04%
Bonn	327.919	320.820	322.960	311.287	765	585	605	605	0,23%	0,18%	0,19%	0,19%	6.708	7.644	7.142	6.969	2,05%	2,38%	2,21%	2,24%
Dinslaken-Voerde-Hünxe	120.984	121.782	121.297	100.356	260	269	269	264	0,21%	0,22%	0,22%	0,26%	2.724	2.884	3.020	3.204	2,25%	2,37%	2,49%	3,19%
Duisburg	502.694	505.068	490.583	487.839	1.342	301	1.307	1.250	0,27%	0,06%	0,27%	0,26%	4.958	5.272	5.719	6.084	0,99%	1,04%	1,17%	1,25%
Düren	191.672	189.944	189.944	187.218	345	354	374	390	0,18%	0,19%	0,20%	0,21%	2.850	2.734	2.396	2.210	1,49%	1,44%	1,26%	1,18%
Düsseldorf	639.407	628.437	619.651	597.102	1.320	1.320	1.320	1.320	0,21%	0,21%	0,21%	0,22%	12.014	12.014	12.014	12.014	1,88%	1,91%	1,94%	2,01%
Essen	590.194	589.145	584.782	576.691	802	709	550	550	0,14%	0,12%	0,09%	0,10%	9.054	8.670	9.875	9.875	1,53%	1,47%	1,69%	1,71%
Euskirchen	191.165	191.165	188.637	187.437	1.848	1.848	1.804	1.836	0,97%	0,97%	0,96%	0,98%	6.803	7.575	7.420	7.498	3,56%	3,96%	3,93%	4,00%
Grevenbroich	300.760	286.090	285.744	288.796	812	700	753	941	0,27%	0,24%	0,26%	0,33%	5.888	5.816	5.519	5.757	1,96%	2,03%	1,93%	1,99%
Heinsberg	252.651	252.527	249.727	248.233	542	660	701	670	0,21%	0,26%	0,28%	0,27%	8.045	7.293	8.300	8.317	3,18%	2,89%	3,32%	3,35%
Jülich	77.447	79.234	76.283	73.356	218	226	267	433	0,28%	0,29%	0,35%	0,59%	765	907	906	1.008	0,99%	1,14%	1,19%	1,37%
Kleve-Geldern	309.696	308.331	304.963	302.698	462	440	456	447	0,15%	0,14%	0,15%	0,15%	7.881	8.094	8.252	8.279	2,54%	2,63%	2,71%	2,74%
Köln	1.081.701	1.046.742	1.046.742	1.034.175	1.371	1.547	1.334	1.435	0,13%	0,15%	0,13%	0,14%	21.409	22.365	23.518	24.992	1,98%	2,14%	2,25%	2,42%
Krefeld	226.812	222.834	222.834	222.058	348	344	344	352	0,15%	0,15%	0,15%	0,16%	4.118	4.348	4.348	4.582	1,82%	1,95%	1,95%	2,06%
Leverkusen	166.737	166.144	165.823	163.714	230	238	240	240	0,14%	0,14%	0,14%	0,15%	3.092	3.251	3.698	3.714	1,85%	1,96%	2,23%	2,27%
Mettmann	483.279	493.407	478.869	490.463	1.367	1.037	1.094	1.072	0,28%	0,21%	0,23%	0,22%	8.972	9.458	10.010	10.459	1,86%	1,92%	2,09%	2,13%
Mönchengladbach	269.558	259.996	257.795	255.430	440	485	514	579	0,16%	0,19%	0,20%	0,23%	4.550	4.660	4.607	4.821	1,69%	1,79%	1,79%	1,89%
Mülheim an der Ruhr	173.019	172.593	170.901	168.690	912	871	844	763	0,53%	0,50%	0,49%	0,45%	3.184	2.997	3.065	3.593	1,84%	1,74%	1,79%	2,13%
Neuss	159.122	152.964	152.964	155.568	311	305	310	310	0,20%	0,20%	0,20%	0,20%	3.377	3.885	4.644	4.644	2,12%	2,54%	3,04%	2,99%
Niederrhein	340.725	344.766	336.110	339.817	963	963	899	899	0,28%	0,28%	0,27%	0,26%	5.649	5.568	5.972	6.192	1,66%	1,62%	1,78%	1,82%
Oberbergischer Kreis	273.139	273.452	271.018	270.290	685	801	1024	716	0,25%	0,29%	0,38%	0,26%	4.240	4.790	5.098	5.302	1,55%	1,75%	1,88%	1,96%
Oberhausen	212.460	209.559	209.559	209.097	225	252	204	204	0,11%	0,12%	0,10%	0,10%	2.511	2.619	2.867	2.867	1,18%	1,25%	1,37%	1,37%
Remscheid	112.921	112.846	109.025	111.304	145	132	145	145	0,13%	0,12%	0,13%	0,13%	1.978	2.531	2.815	2.815	1,75%	2,24%	2,58%	2,53%
Rhein.-Berg. Kreis	310.410	307.489	280.335	278.440	936	850	914	939	0,30%	0,28%	0,33%	0,34%	5.904	5.663	6.155	6.274	1,90%	1,84%	2,20%	2,25%
Rhein-Erft	482.784	479.846	471.465	456.602	990	1.000	1.100	1.162	0,21%	0,21%	0,23%	0,25%	10.285	10.882	11.925	11.565	2,13%	2,27%	2,53%	2,53%
Rhein-Sieg	579.160	595.614	585.419	582.280	2.259	2.179	2.100	1.900	0,39%	0,37%	0,36%	0,33%	10.000	10.054	12.000	11.000	1,73%	1,69%	2,05%	1,89%
Solingen	162.300	160.946	160.081	155.768	470	447	396	241	0,29%	0,28%	0,25%	0,15%	2.828	3.051	3.174	3.452	1,74%	1,90%	1,98%	2,22%
Viersen	300.494	299.028	295.984	294.921	762	725	710	710	0,25%	0,24%	0,24%	0,24%	7.479	7.651	8.487	8.487	2,49%	2,56%	2,87%	2,88%
Wuppertal	360.434	357.690	353.767	350.115	225	224	262	266	0,06%	0,06%	0,07%	0,08%	3.822	4.048	4.692	5.155	1,06%	1,13%	1,33%	1,47%
Gesamt	9.763.826	9.695.038	9.563.104	9.447.107	23.026	23.496	22.360	21.840	0,24%	0,24%	0,25%	0,23%	180.701	186.810	198.565	202.273	1,85%	1,93%	2,12%	2,14%

WOHLFAHRTS- UND SOZIALARBEIT

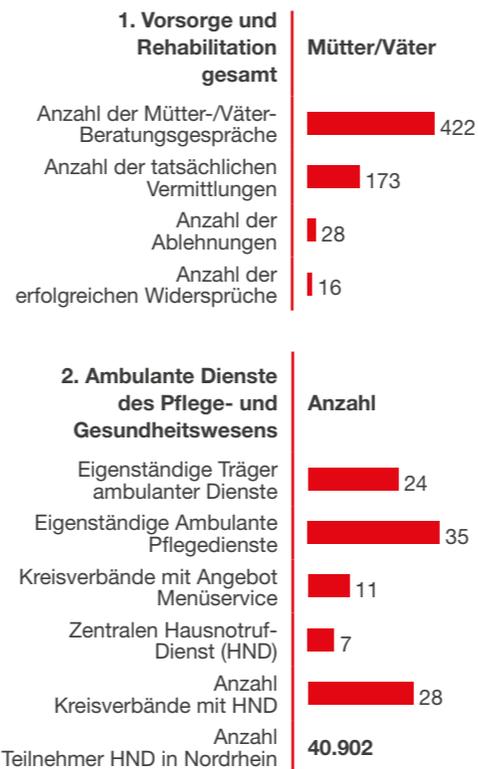
Teil- und vollstationäre Einrichtungen der Altenhilfe 2017

Einrichtungen des Landesverbandes, der Kreisverbände und angeschlossenen Schwesternschaften	Stationäre Einrichtungen			Kurzzeitpflege Solitär			Tagespflege			Altentagesstätten			Beratungsstellen
	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	Anzahl	Plätze	MA	
LV Nordrhein	4	328	219	1	13	7	1	15	5				
Städteregion Aachen							3	41	20	3	55		3
Bonn										3	125	6	1
Schwesternschaft Bonn	2	148	91				1	15	7				
Dinslaken-Voerde-Hünxe										4	115	12	
Düren							1	13	6				
Düsseldorf	7	633	548				2	31	11				
Duisburg							1	16	6	3	250		
Rhein-Erft	2	170	99							1	5		
Essen	3	554	335				1	18	7				1
Grevenbroich													1
Kleve-Geldern							1	15	8	4	267		
Köln										3		3	7
Krefeld										1	82		
Leverkusen	1	100	66										
Mettmann										3	110		
OV Velbert	2	307	155				1	10	6	1	180	3	
Mönchengladbach										1	50	2	
Mülheim													
Oberhausen	3	305	255	1	14	6				1	70		
Remscheid										4	80		
Rhein.-Berg. Kreis	2	103	95				2	31	11				
Friedrichshof Solingen				1	13	9	1	14	4				
Viersen							1	15	5	2	50	2	
Schwesternschaft Wuppertal	2	121	100										
Gesamt	28	2.769	1963	3	40	22	16	234	96	34	1.439	28	13

LV Einrichtungen	Plätze vollstationär	Plätze Kurzzeitpfl.	Belegungstage	Mitarbeiter
Multikulturelles Seniorenzentrum, DU		96		66
Seniorenhaus Moosheide, WI		82	13	60
Seniorenhaus Steinbach, BN		78		45
DRK-Heim "Am Volksgarten", MG		72		55
Gesamt	328	13	129.625	226

*in Altentagesstätten nur Ehrenamt eingesetzt; Anmerkungen: MA = Mitarbeiter/-innen

Alten- und Gesundheitshilfe 2017



Etwas **3.600** Personen setzen sich ehrenamtlich in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK in Nordrhein ein.



1.968 Personen wurden insgesamt in den Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer beraten

8.345 Personen wurden insgesamt in den Beratungsstellen für Flüchtlinge beraten

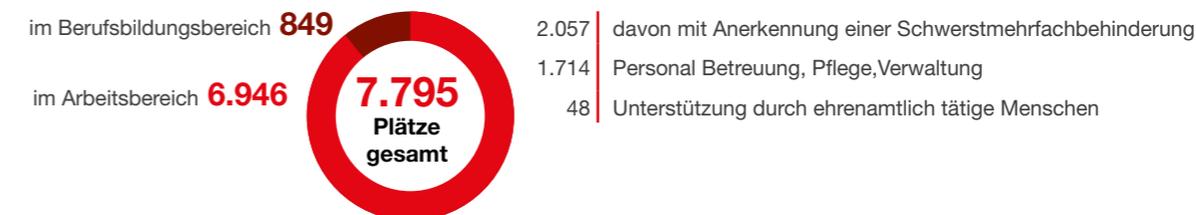
Hilfen für Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge 2017

Kreisverband	Beratungsstellen für Flüchtlinge	Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer	Integrationsagenturen
	Mitarbeiter/-innen	Mitarbeiter/-innen	Mitarbeiter/-innen
Städteregion Aachen	2	2	2
Bonn	3	1	
Düsseldorf	3	2	2
Duisburg	7	1	2
Dinslaken		1	
Euskirchen	5	1	1
Heinsberg	1		
Köln		2	2
Mönchengladbach		1	
Mülheim an der Ruhr	3	1	
Neuss	3		
Oberbergischer Kreis	1		
Oberhausen	2		
Rheinisch Bergischer Kreis	2		
Viersen	2		
IB Dormagen			1
Gesamt	34	12	10

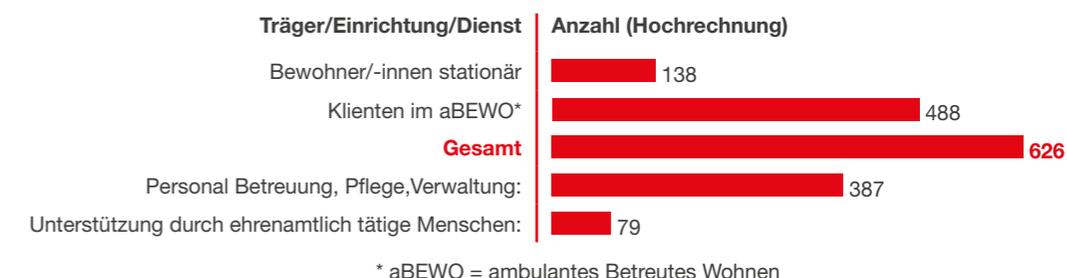
Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 2017

Verband	Anzahl Belegplätze	Kindertagesstätten U3		Kindertagesstätten Ü3		davon Kinder mit Behinderung	Jugendheime
	Gesamt	Anzahl KiTas	Belegplätze	Anzahl KiTas	Belegplätze	Belegplätze	Anzahl
DRK Nordrhein gGmbH KiTa Kumulus	74	1	19	1	55	3	
DRK Nordrhein gGmbH KiTa Miniapolis	110	1	39	1	71	1	
Kreisverbände/ Ortsvereine (OV)							
Städteregion Aachen	714	11	208	11	632	66	
Bonn	43	1	12	1	31	1	
Düsseldorf	1240	14	379	14	891	4	
Dingden OV	65	1	11	1	54	18	
Duisburg	151	3	6	3	145	48	1
Euskirchen	1332	31	242	31	1090	70	
Jülich	63	2	11	2	52	0	
Langenfeld OV	103	1	22	1	81	1	
Leverkusen	268	5	79	5	189	0	
Mülheim an der Ruhr	71	1	50	1	21	0	
Neuss	492	3	148	6	344	13	
Niederrhein	443	10	75	14	368	14	
Oberberg. Kreis	888	17	140	14	748	17	
Remscheid	42	1	0	1	42	0	
Rhein.-Berg.-Kreis	265	4	48	4	217	10	
Siegburg OV	220	4	47	4	173	3	
Solingen	139	3	24	3	115	23	
Viersen	590	10	121	10	469	45	
Wermelskirchen OV	66	0	0	1	66	0	
Windeck OV	77	1	23	1	54	0	
Wülfrath OV	86	1	12	1	74	0	
Wuppertal	85	2	12	2	73	1	
Gesamt (KV / OV)	7358	124	1670	131	5929	334	1
Fachverband							
Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein Siegburg e.V.	56	1	12	1	44	0	
Haldener Waldzwerge e. V.	25	1	7	1	18	0	
Kita Juniorwelt	57	1	12	1	45	0	
Löwenzahn Oberhausen	449	4	115	4	334	25	
Pinocchio e. V.	117	3	28	3	89	25	
Trägerverein Alpsray	75	1	10	1	65	10	
Schwesternschaft Krefeld	31	1	3	1	28	8	
Verein Langenberger Kinder	42	1	11	1	31	1	
IB West gGmbH							4
Gesamt	852	13	198	13	654	69	
Gesamtsumme	8210	137	1868	144	6583	403	5

Werkstätten für Menschen mit Behinderung 2017



Einrichtungen der Behindertenhilfe – Wohnen 2017



Leistungsübersicht 2017 der DRK-Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung in NRW

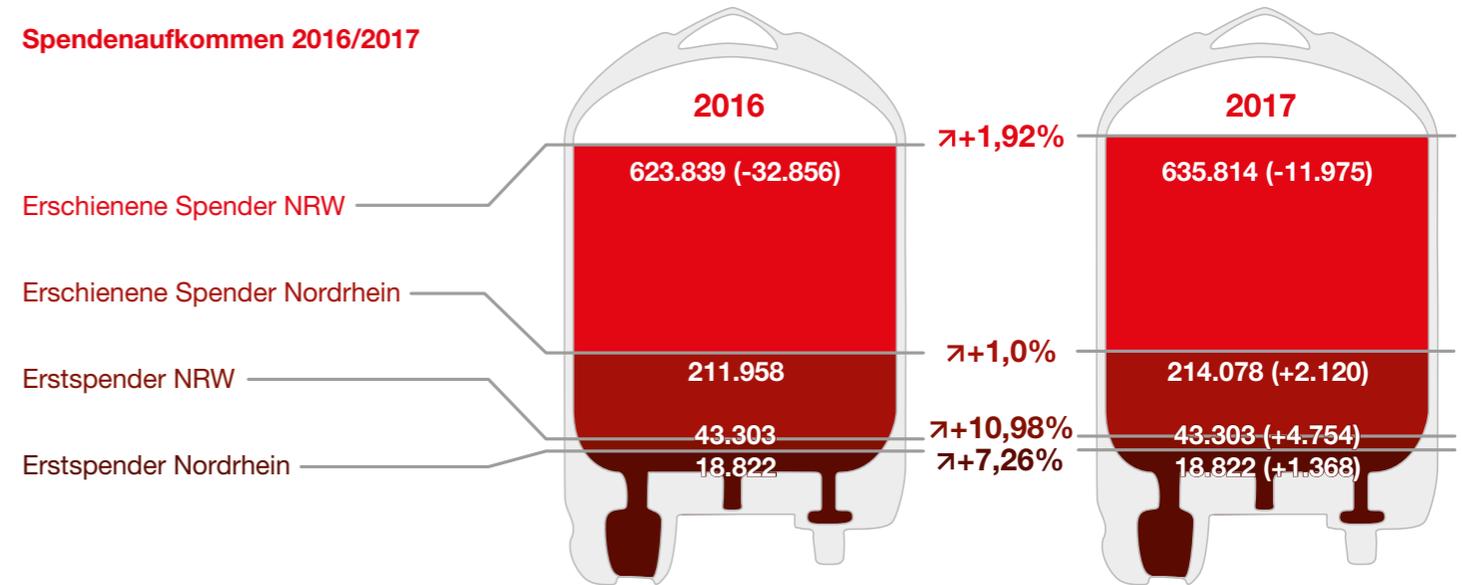
	Unterrichtsstunden	Teilnehmer insgesamt	davon Männer	davon Kinder
Angebote insgesamt	81.454	63.963	3.965	21.446
Kooperation mit Familienzentren	8.013	5.653	355	2.199
Elternstart-Kurse	2.791	2.711	67	1.695
Haus der kleinen Forscher-Workshops	107	623	139	481
spez. (Groß-)Väterangebote	164	367	162	205
Dozent/-innen	980			

BLUTSPENDEDIENST

Zahlen zur Blutspende 2017

Kreisverband	Spendewillige				Erstspender				Anteil 2017 am Gesamtaufk.
	2016	2017	Differenz	Veränderung in % (+)	2016	2017	Differenz	Veränderung in % (+)	
Städteregion Aachen	7.505	7.387	-118	-1,60%	645	720	75	11,60%	3,50%
Bonn	4.117	4.233	116	2,80%	651	667	16	2,50%	2,00%
Dinslaken-Voerde-Hünxe	2.936	2.883	-53	-1,80%	171	186	15	8,80%	1,30%
Duisburg	3.665	3.649	-16	-0,40%	302	440	138	45,70%	1,70%
Düren	7.542	7.450	-92	-1,20%	565	668	103	18,20%	3,50%
Düsseldorf	7.049	7.558	509	7,20%	1.174	1.422	248	21,10%	3,50%
Essen	15.051	15.405	354	2,40%	1.742	1.750	8	0,50%	7,20%
Euskirchen	10.732	10.653	-79	-0,70%	706	657	-49	-6,90%	5,00%
Grevenbroich	7.596	7.489	-107	-1,40%	498	564	66	13,30%	3,50%
Heinsberg	8.664	9.064	400	4,60%	538	616	78	14,50%	4,20%
Jülich	2.699	3.017	318	11,80%	199	271	72	36,20%	1,40%
Kleve-Geldern	14.643	15.118	475	3,20%	907	1.037	130	14,30%	7,10%
Köln	12.856	12.045	-811	-6,30%	2.966	2.046	-920	-31,00%	5,60%
Krefeld	1.388	1.444	56	4,00%	97	163	66	68,00%	0,70%
Leverkusen	3.872	3.827	-45	-1,20%	345	387	42	12,20%	1,80%
Mettmann	13.117	13.231	114	0,90%	903	1.085	182	20,20%	6,20%
Mönchengladbach	5.150	5.054	-96	-1,90%	438	534	96	21,90%	2,40%
Mülheim	2.647	2.515	-132	-5,00%	272	281	9	3,30%	1,20%
Neuss	3.169	3.351	182	5,70%	298	416	118	39,60%	1,60%
Niederrhein	9.306	9.627	321	3,40%	567	734	167	29,50%	4,50%
Oberberg.	16.773	17.615	842	5,00%	928	1.175	247	26,60%	8,20%
Oberhausen	1.175	1.235	60	5,10%	72	121	49	68,10%	0,60%
Remscheid	2.781	2.918	137	4,90%	261	373	112	42,90%	1,40%
Rhein-Berg.	7.490	7.487	-3	0,00%	448	479	31	6,90%	3,50%
Rhein-Erftkreis	9.911	10.045	134	1,40%	737	916	179	24,30%	4,70%
Rhein-Sieg	13.100	13.238	138	1,10%	912	948	36	3,90%	6,20%
Solingen	4.006	3.608	-398	-9,90%	448	420	-28	-6,30%	1,70%
Viersen	8.326	8.124	-202	-2,40%	399	459	60	15,00%	3,80%
Wuppertal	4.692	4.808	116	2,50%	633	682	49	7,70%	2,20%
Gesamt	211.958	214.078	+2.120	+1,00%	18.822	20.217	+1.395	+7,40%	100,00%

Spendenaufkommen 2016/2017



Zahlen zur Blutspende 2017

Anteil am Gesamtaufkommen der Spendewilligen und Erstspender



NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

Breitenausbildung: Lehrgänge und Teilnehmerzahlen 2017

Kreisverband	EH Grundausbildung (keine BG)		EH Fortbildung (keine BG)		EH am Kind		EH Sport		EH Grundlehrgang in Bildungs-/ Betreuungseinrichtungen		EH Fortbildung in Bildungs-/ Betreuungseinrichtungen		EH Grundausbildung DGUV 304-001		EH Fortbildung DGUV 304-001		AED-Grundlehrgang		AED-Aubaulehrgang /-Training		HGA Erweiterte EH		Fachdienstausbildung SAN		Fortbildung SAN		Fit in EH		Sonstige Kurse	
	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer	Lehrgang	Teilnehmer
Städteregion Aachen	255	2.049	34	225	23	271	0	0	18	93	0	0	246	2.360	133	1.472	0	0	2	10	0	0	1	12	0	0	0	0	41	479
Bonn	29	350	0	0	1	14	0	0	5	74	0	0	102	1.636	60	876	0	0	0	0	0	0	1	20	0	0	0	0	2	16
Dinslaken-V.H.	36	416	10	94	4	40	0	0	4	41	0	0	42	458	56	569	1	14	0	0	0	0	20	303	0	0	0	0	3	73
Düren	54	510	6	56	12	119	0	0	13	125	9	103	143	1377	124	1183	1	11	38	353	0	0	0	0	0	0	0	0	37	362
Düsseldorf	50	803	0	0	10	137	0	0	40	620	0	0	252	3201	244	3203	35	345	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Duisburg	50	598	0	0	8	97	0	0	9	128	0	0	83	880	13	114	0	0	0	0	2	14	1	6	0	0	1	10	6	109
Essen	322	973	215	182	12	129	0	0	17	402	9	149	322	6.326	215	3.315	10	150	0	0	0	0	3	48	0	0	0	0	128	1.632
Euskirchen	113	1.669	0	0	15	157	0	0	42	545	0	0	104	1.618	73	905	5	60	0	0	2	29	2	26	0	0	25	374	23	283
Grevenbroich	0	0	0	0	4	66	0	0	20	298	0	0	77	1072	41	531	0	0	0	0	0	0	0	0	4	53	3	39	9	127
Heinsberg	195	583	98	128	12	122	0	0	9	130	0	0	195	1944	98	1070	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	30	424
Jülich	13	97	14	120	4	41	0	0	8	95	3	41	26	261	22	234	0	0	2	24	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kleve-Geldern	39	532	3	34	1	19	0	0	2	21	0	0	66	1002	54	747	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	20	20	230
Köln	45	592	0	0	8	127	0	0	8	106	0	0	222	3301	168	2483	9	79	0	0	0	0	3	50	0	0	14	177	4	45
Krefeld	25	406	0	0	8	102	0	0	4	81	4	50	180	2048	75	1084	0	0	4	32	0	0	0	0	0	0	9	84	0	0
Leverkusen	0	0	0	0	1	8	0	0	28	306	0	0	111	1434	89	1099	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mettmann	59	639	1	10	20	155	0	0	9	89	0	0	144	936	77	740	0	0	0	0	2	29	1	12	0	0	9	97	4	47
Mönchengladbach	51	680	5	67	3	30	0	0	4	28	0	0	121	2.161	127	2.165	0	0	2	31	1	10	5	64	1	4	0	0	31	405
Mülheim	57	549	3	37	27	114	0	0	0	0	0	0	132	1.600	115	1.248	0	0	4	54	0	0	1	11	0	0	0	0	9	113
Neuss	7	91	0	0	0	0	2	28	16	169	16	169	114	1.266	48	571	0	0	0	0	0	0	1	15	0	0	4	48	13	165
Niederrhein	157	1.406	41	52	15	105	0	0	1	110	0	0	5	739	1	367	0	0	0	0	2	31	2	29	0	0	10	155	0	0
Oberberg.-Kreis	30	354	0	0	16	183	0	0	31	365	0	0	171	2.259	58	757	0	0	5	47	1	4	0	0	0	0	4	38	16	208
Oberhausen	0	385	0	11	13	102	3	51	10	102	0	0	120	1.479	53	748	0	0	2	20	0	0	0	0	0	0	0	0	22	184
Remscheid	56	651	0	0	5	39	2	22	14	119	1	15	64	830	55	658	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	74
Rhein.-Berg.-Kreis	61	482	17	22	0	0	0	0	42	583	0	0	43	840	57	821	0	0	0	0	0	0	1	15	0	0	1	13	132	1533
Rhein-Erft	20	231	0	0	0	0	0	0	16	196	0	0	206	2560	123	1299	6	83	0	0	2	25	7	64	5	59	0	0	51	434
Rhein Sieg	0	0	0	0	0	0	0	0	22	330	17	208	302	4170	201	2627	2	23	3	31	0	0	1	10	2	38	72	983	22	474
Solingen	2	626	0	36	5	55	0	0	10	164	1	7	118	1052	130	1639	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	37	
Viersen	70	958	0	0	0	0	0	0	16	221	0	0	84	1.015	39	546	0	0	0	0	0	0	1	15	0	0	0	0	2	22
Wuppertal	0	0	0	0	2	31	1	17	19	218	0	0	308	3533	159	1637	0	0	63	645	0	0	0	0	0	0	1	3	0	0
Gesamt	1.796	16.630	447	1.074	229	2.263	8	118	437	5.759	60	742	4.103	53.358	2.708	34.708	69	765	125	1.247	12	142	51	700	12	154	154	2.041	618	7.476

Anmerkungen: EH = Erste Hilfe; UK = Unfallkasse; AED = Automatisierter Externer Defibrillator; BG = Berufsgenossenschaft; DGUV = Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Übersicht von besonderen Einsätzen der Kreisverbände (WE-Meldungen) 2017

Kreisverband	Betreuungseinsatz	Rettungsdienstliche Unterstützung	Unwettereinsatz	Individueller allg. Notfall	Einsatz Rettungs-hundestaffel	Bombenfund	Lage	Anzahl Betroffener	Anzahl Verletzter	DRK-Einheiten im Einsatz	DRK-Einsatzkräfte
Städteregion Aachen					1		Vermisste Person	1			3
Düsseldorf		1				1	Bombenfunde				7
Essen	6	3				8	Bombenfunde	333			81
Euskirchen	4	2		1			Mißbrauch von Pfefferspray, Luftrettung, Bombenfunde	379	15		120
Grevenbroich	2	2				1	Bombenfunde, Zugunglück	260		2	101
Jülich	3	2				2	Bombenfunde, Verpflegung-EK	110			43
Köln	4	1			7	3	Bombenfunde, Personensuche	8334			119
Krefeld	1	2				1	Bombenfunde, Schiffshavarie	630			31
Leverkusen	1	1					Verkehrsunfall, Verpflegung-EK	120			10
Mettmann	6	5	1			4	Bombenfunde, Rettungsdienstliche Unterstützung, Verpflegung-EK	802	1	1	230
Mönchengladbach	3					1	Bombenfunde, Verpflegung-EK	350			63
Neuss	1					1	Bombenfunde	52		1	4
Oberbergischer Kreis	5	1		1	1		Höhenrettung – Seilbahn Köln, Personensuche, Verpflegung-EK	675			80
Oberhausen	1					2	Bombenfunde, Großfeuer, Unterstützung durch PSNV	5550			101
Rheinisch-Bergischer Kreis		1					Wintereinbruch – erhöhtes RD-Aufkommen				8
Rhein-Erft-Kreis	1	2					Rettungsdienstliche Unterstützung	90			25
Rhein-Sieg-Kreis	1					1	Bombenfunde	500			30
Solingen		1					Rettungsdienstliche Unterstützung				4
Viersen	1	2			2		Rettungsdienstliche Unterstützung, Verpflegung-EK	79			83
Gesamt	40	26	1	2	11	25		18.265	16	4	1.143

Teilnehmer/Lehrgänge i. d. Breitenausbildung a. d. LANO 2017

Kreisverband	Erwachsenengerechte Unterrichtsgestaltung	EH Ausbilderseminar	EH Fortbildung	JRK EH Fortbildung	Einweisung in Leitfaden Basispaket	JRK Komplettlehrgang	SAN Ausbilder	SAN Fortbildung	SAN Ausbilderseminar (Querein-stieg für Rettungs-Assistenten)	LRA Fortbildung	Teilnehmer Gesamt
Städteregion Aachen	1	0	9	10	2	4		1		3	30
Bonn	2	2	9	4	8	1	2	1		2	31
Dinslaken-Voerde-Hünxe	4	0	0	2	1	0					7
Duisburg	0	1	1	8	4	0					14
Düren	0	0	6	5	17	1		3		1	33
Düsseldorf	4	2	4	4	1	5		1		2	23
Essen	2	1	4	2	6	0		1			16
Euskirchen	5	4	8	6	0	0		1	1		25
Grevenbroich	3	0	8	3	6	1			1		22
Heinsberg	1	1	7	6	1	5		1			22
Jülich	1	1	10	1	8	1	1	5		5	33
Kleve-Geldern	0	0	1	5	10	1					17
Köln	4	3	14	10	12	6		1			50
Krefeld	1	1	2	4	3	1					12
Leverkusen	1	1	3	0	7	1				1	14
Mettmann	8	5	8	8	32	2	2	1			66
Mönchengladbach	3	2	12	3	16	2	1				39
Mülheim an der Ruhr	1	2	3	1	0	0	1	1			9
Neuss	1	0	2	5	2	0	1	1			12
Niederrhein	3	4	6	3	7	1		2	1		27
Oberberg. Kreis	0	0	4	8	22	2					36
Oberhausen	1	1	11	0	7	2	1		1		24
Remscheid	0	0	3	0	0	0		1		1	5
Rhein.-Berg . Kreis	2	1	9	2	15	1		2			32
Rhein-Erft	2	2	10	5	28	1	1	1		1	51
Rhein-Sieg	7	6	13	11	41	5		2			85
Solingen	2	2	0	0	10	0		1			15
Viersen	3	2	3	11	13	1					33
Wuppertal	6	5	6	7	3	1					28
Gesamt	68	49	176	134	282	45	10	27	4	16	811
Anzahl der Lehrgänge	5	5	18	7	20	3	1	2	1	2	64

Anzahl der Veranstaltungen in 2017 Führungs- und Leitungskräfteausbildung

Ausbildungsveranstaltung	Anzahl	Teilnehmer	TN-Durchschnitt
Rotkreuz-Aufbauseminar (RK-AS)	6	111	19
Leiten und Führen von Gruppen (LuF)	6	89	15
Gruppenführerausbildung Teil 1 (GrFü1)	5	77	15
Gruppenführerausbildung Teil 2 – SanDst (GrFü2 SAN)	3	30	10
Gruppenführerausbildung Teil 2 – BetrDst (GrFü2 BD)	2	21	11
Gruppenführerausbildung Teil 2 – T+S (GrFü2 TuS)	2	9	5
Gruppenführerausbildung Teil 2 – I+K (GrFü2 luK)	0	0	0
Gruppenführerausbildung Teil 2 – Wasserwacht (GrFü2 WW)	1	7	7
Gruppenführerausbildung Teil 2 – Rettungshundearbeit (GrFü2 RH)	1	7	7
Feldkoch (FK)	0	0	0
Zugführerausbildung Teil 1 (ZFü1)	2	35	18
Zugführerausbildung Teil 2 (ZFü2)	2	31	16
Grundlagen des Sozialmanagements (SozM)	3	42	14
Leiten von Bereitschaften (LvB)	2	41	21
Grundlagen des Personalmanagements (PM)	1	11	11
Grundlagen der Organisationsentwicklung (OE)	1	14	14
Vorstandsarbeit (VA)	1	14	14
Prüfung für Trupp- und Gruppenführer (PrfGrFü)	2	55	28
Prüfung für Zugführer (PrfZFü)	2	28	14
Fortbildung für Führungskräfte (FB-F)	0	0	0
Fortbildung für Leitungskräfte (FB-L)	0	0	0
Gesamt in 2017:	42	622	15
2016	44	722	16
2015	57	784	14
2014	56	758	14
2013	55	850	15
2012	55	800	15
2011	47	640	14
2010	60	784	13
2009	59	823	14
2008	54	806	15
2007	48	716	15
2006	53	728	14
2005	48	606	13
2004	32	521	17
2003	33	533	16
2002	34	509	15
2001	33	560	17
2000	21	369	18

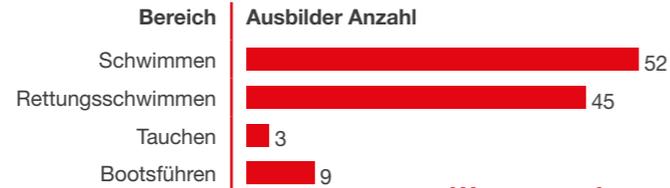
Teilnehmerzahlen zur Aus- und Fortbildung von Führungs- und Leitungskräften in 2017

Kreisverbände	RK-AS	LuF	GrFü1	GrFü2 SAN	GrFü2 BD	GrFü2 TuS	GrFü2 luK	GrFü2 WW	GrFü2 RH	FK	ZFü1	ZFü2	SozM	LvB	PM	OE	VA	PrfGr-Fü	PrfZFü	FB-F	FB-L	TN in 2017	TN GE-SAMT
Städteregion Achen	9	9	4					2			4		4	1		2		1	2			38	715
Bonn	2	2	4		5						1	1	1	1				2				19	394
Dinslaken-V.H.																						0	172
Düren	1		1	1							1			2				2				8	249
Düsseldorf	13	9	7	1	2	1		2			5	5	5	3	1	1		3	2			60	512
Duisburg	3	1	1								1	1										7	280
Essen	6	8	10	2	4	1					2	2	1	1	1		1	6	3			48	652
Euskirchen	11	9	1	1				2					2	1	1			1				29	366
Grevenbroich	4	2	2		1						1	1	3	2	1	1	6	1	3			28	396
Heinsberg	4	3	3	2		1							1	2	1	1		1				19	257
Jülich	1	1	1	1														1	1			6	244
Kleve-Geldern	1	2	3		1														1			8	429
Köln	4	2	4	4							4	4	2	2	1			5	2			34	662
Krefeld	5	6	3	2				1			2	2		1				1	1			24	285
Leverkusen							1						2	2		1	2	1	1			9	160
Mettmann	6	2	3								1	1	1	1					2			17	556
Mönchengladbach	2	4	1	1	1				1		1	1	1	3		2	1	3	1			23	249
Mülheim		1	2	3	1				1				2	1		1		4	1			17	356
Neuss	3	2	3								1	1		1					1			12	212
Niederrhein	4			1									1	1	2	1		5				15	455
Oberbergischer Kr.	4	3	2			2			1		3	3	1	1	1		1	1	2			25	578
Oberhausen	3	2	2	2									4	3		1		2				19	171
Remscheid	2	2	3	1	2								1	2				3				16	118
Rhein.-Berg.-Kreis	2													1								3	458
Rhein-Erftkreis	4	4	3			2					3	2	4	6	2	1	1		3			35	413
Rhein-Sieg-Kreis	7	7	6	3	2	1					2	2	1	1		1		5	3			40	728
Solingen												3		1		1	1					6	150
Viersen	7	5	8	5	2				4		3	2	3	2			1	6				48	424
Wuppertal	3	2											2					1				8	410
Externe (ab 2014)		1				0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	3	2	1	1	1	0	17	31
Gesamt in 2017:	111	89	77	30	21	9	0	7	7	0	41	31	42	41	11	17	16	56	29	1	0	636	
2016	116	108	96	50	18	13	0	5	3	8	33	33	47	30	13	11	22	85	31	0	0	722	2016
2015	111	108	105	41	22	15	9	13	6	19	28	29	52	46	15	17	11	91	24	0	22	784	2015
2014	104	99	97	47	29	15	6	0	9	12	28	26	49	58	15	12	14	76	29	33	0	758	2014
2013	118	101	99	45	22	7	6	8	8	0	31	31	35	88	19	18	12	68	29	92	13	850	2013
2012	114	116	104	38	23	12	3	13	3	10	34	33	40	55	20	16	16	54	35	44	17	800	2012
2011	103	101	99	47	14	11	8	0	0	19	15	18	28	43	14	0	0	89	19	12	0	640	2011
2010	122	104	100	51	12	11	8	9	13	23	27	29	44	61	0	9	17	83	28	18	15	784	2010
2009	132	124	106	49	24	18	6	14		16	41	32	39	63	11	16	0	78	27	12	15	823	2009
2008	136	127	109	51	14	14	4	0		14	33	31	48	62	10	13	16	70	25	0	29	806	2008
2007	109	98	124	46	23	15	5	0		12	37	33	38	40	16	11	15	62	32	0	0	716	2007
2006	121	132	134	41	15	8	10	7		18	34	34	47	28				55	22	10	12	728	2006
2005	87	93	76	40	23	6	8	0		13	13	21	30	50				20	18	49	37	584	2005
2004	79	72	95	50	0	12	0	11		4	51	48	39	33				12	15			521	2004
2003	115	92	98	25	26	10	7				50	49	32	29								533	2003
2002	84	90	91	50	28	8	11				44	40	32	31								509	2002
2001	86	106	116	67	12	0	0				55	49	37	32								560	2001
2000	62	96	69	52	12	0	0				28	25	15	10								369	2000
1999	50	82	52	0	0	0	0				48	42										274	1999
Gesamt ab 1999:	1960	1938	1847	820	338	184	91	87	49	168	671	634	694	800	144	140	139	899	363	271	160		

WASSERWACHT



Wasserwacht-Ausbilder in den Kreisverbänden 2017

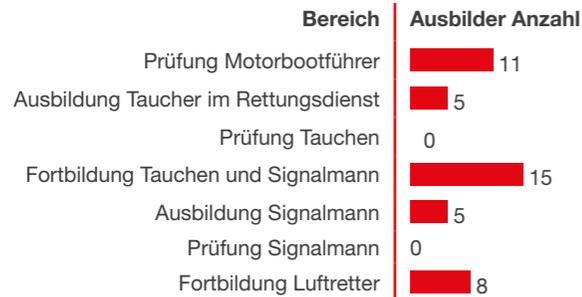


Wasserwacht Breitenausbildung 2017

NRW kann schwimmen



Fachausbildungen bei der Wasserwacht 2017



Wasserrettungsdienst/Rettungsmittel in den Kreisverbänden 2017



FREIWILLIGENDIENSTE

Teilnehmer/-innen Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
bei der DRK-FreiWerk gGmbH **846**

221
Teilnehmer/-innen
Bundesfreiwilligendienst (BFD)
bei der DRK-FreiWerk gGmbH

JUGENDROT Kreuz



sind 2017 organisiert in

405 JRK-Schulsanitätsdienste

187 JRK-Gruppen

Haus des Jugendrotkreuzes 2016/2017 (Übernachtungen)

Angebote	2016	2017
JRK-Veranstaltungen	2.429	2.308
DRK-FreiWerk-Seminare	6.364	6.027
DRK-Veranstaltungen	67	106
Veranstaltungen anderer Institutionen	2.326	2.479
Summe	11.186	10.920
davon Maßnahmen für Menschen mit Behinderungen	2.007	1.994

Internationale und interkulturelle Arbeit 2017

Angebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Ferienfreizeiten für Kinder und Jugendliche	18	381	5.319
Ferienfreizeiten für junge Menschen mit Behinderungen	3	35	525
Internationale Begegnungen	6	139	1.106
Summe	27	555	6.950

Haus des Jugendrotkreuzes 2017 Angebote anteilig in %



21,1 JRK-Veranstaltungen

55,1 DRK-FreiWerk-Seminare

0,9 DRK-Veranstaltungen

22,9 Veranstaltungen anderer Institutionen

JRK-Bildungsarbeit 2017

Bildungsangebote	Anzahl	Teilnehmer	Teilnehmer-tage
Aus-/Fortbildung Gruppenleiter/FFZ-Betreuer	7	237	336
Lehrerfortbildungen / Treffen „Mediation“	5	189	374
Lehrerfortbildungen / Treffen „Schulsanitätsdienst“	5	235	313
sonstige Seminare / Großveranstaltungen	13	570	1.173
Gesamt	30	1.231	2.196



DRK NORDRHEIN gGmbH

Sozial. Transparent. Kompetent – die DRK Nordrhein gGmbH

Die DRK Nordrhein gGmbH wurde 2015 als gemeinnützige Gesellschaft mit dem Ziel gegründet, alle erfolgsorientierten Geschäftsfelder transparent vom DRK-Landesverband Nordrhein e.V. als Idealverein mit seinen spitzenverbandlichen Funktionen zu trennen. Sie ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. und alle Überschüsse, die erwirtschaftet werden, fließen zu hundertprozent in die gemeinnützige Arbeit des Landesverbandes.

Im dritten Geschäftsjahr der DRK Nordrhein gGmbH wurden weitere Organisationsentwicklungsprozesse umgesetzt. Die DRK- gemeinnützige Betreuungsgesellschaft für soziale Einrichtungen GmbH (DRK-BsE gGmbH) wurde in DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH umbenannt. Die ehemalige GsD – Gesellschaft für soziale Dienstleistungen – ging in der DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH auf. Das waren weitere Schritte um die Transparenz zu erhöhen und die Komplexität zu verringern.

Unter ihrem Dach bietet die DRK Nordrhein gGmbH zahlreiche Dienstleistungen für gemeinnützige Träger, soziale Einrichtungen und Interessierte direkt an:

- Betrieb von Kindertagesstätten, Flüchtlingsunterkünften, Kur- und Betreuungseinrichtungen sowie ambulanter und stationärer Seniorenhilfe
- Organisation von Freiwilligendiensten
- Rückholung von erkrankten und verunfallten Reisenden
- Beratung von medizinischer Sicherheit von Unternehmen im Ausland
- Catering für Betriebe, Heime, Kliniken, Schulen oder Kitas
- Personalbuchhaltung und -abrechnung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Zentraleinkauf und IT-Dienstleistungen

Als gemeinnützige GmbH sind alle etwaigen Überschüsse der DRK Nordrhein gGmbH zweckgebunden: Alle Mittel, die sie erwirtschaftet, fließen in die gemeinnützige Arbeit des DRK-Landesverbandes Nordrhein e.V. – vom Zivil- und Katastrophenschutz über die Kinder- und Jugendhilfe, die Wohlfahrtspflege bis hin zur Verbreitung des Humanitären Völkerrechts. Das ist wichtig, denn die Rahmenbedingungen der Rotkreuzarbeit haben sich gewandelt. Öffentliche Zuwendungen gehen zurück und Spenden fließen immer öfter in Einzelprojekte der internationalen Katastrophenhilfe. Damit werden andere wesentliche Aspekte der Rotkreuzarbeit jedoch nicht abgedeckt.



Unsere Einrichtungen und Häuser

Die DRK Nordrhein gGmbH betreibt vier stationäre Pflegeeinrichtungen, davon eine mit einem Schwerpunkt für Menschen mit Behinderungen und eine Senioreneinrichtung mit multikulturellen Angeboten. Dazu gehören ein interkultureller Besuchsdienst, Gebetsräume für Christen und Muslime, eine internationale Bibliothek, ein wöchentlicher mediterraner Markt und die Ausrichtung von internationalen Festen.



Geschäftsbereich Dienstleistungen

Die Nordrhein gGmbH bietet dem DRK-Landesverband Nordrhein e.V., seinen Tochtergesellschaften wie auch allen weiteren Gliederungen des DRK in Nordrhein, Unterstützung in zentralen administrativen Prozessen wie Personalbuchhaltung und -abrechnung, Finanzbuchhaltung, Controlling, Zentraleinkauf und IT-Dienstleistungen.



Gut betreut: Die DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH

Die DRK Nordrhein Soziale Dienste gGmbH betreibt Kindertagesstätten, Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Unterkünfte der Flüchtlingshilfe, ein Kurzentrum für Mutter/Vater-Kind-Kuren und ambulante Pflegedienste, die alle Leistungen rund um Pflege, Mobilität und Versorgung bieten.



Freiwilligendienste – DRK-Freiwerk

Als gemeinnütziger Träger organisiert DRK-FreiWerk die Jugendfreiwilligendienste Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Internationale Jugendfreiwilligendienste (IJFD und weltwärts) im Regierungsbezirk Düsseldorf sowie in Teilen des Regierungsbezirks Köln.



NOBiZ – Notfallbildungszentrum Eifel-Rur gGmbH

In Kooperation mit dem Rettungsdienst Kreis Düren bietet NOBiZ kompetente Ausbildung im Rettungsdienst für Rettungswachen und Feuerwehren.



DRK Flugdienst

Der DRK Flugdienst holt verunfallte und erkrankte Rotkreuz-Mitglieder schnell, sicher und ärztlich betreut aus aller Welt nach Deutschland zurück. Denn eine Verlegung nach Deutschland – zur besseren medizinischen Versorgung – tragen die gesetzlichen Krankenkassen selbst im medizinischen Notfall nicht. Schnell kommen immense Kosten für den Rücktransport auf Reisende zu. Diese Lücke im System der sozialen Sicherung ist für die Mitglieder der DRK-Verbände, die dem DRK-Flugdienst beigetreten sind, geschlossen.



DRK Assistance

Die DRK Assistance GmbH steht für erstklassige medizinische Assistance. Weltweit – und das mit mehr als 30 Jahren Erfahrung.

Frisch, übersichtlich und freundlich – die neue Internetpräsenz der Einrichtungen



Nach dem Relaunch im Sommer 2017 zeigen sich die Websites der Einrichtungen im Stil des neuen DRK-Corporate Designs.

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Nordrhein e.V.
Auf'm Hennekamp 71
40225 Düsseldorf

Verantwortlich:

Hartmut Krabs-Höhler (Vorsitzender des Vorstands)
Leonard von Hammerstein (Vorstand)

Redaktion:

Stefanie Kutschker

Gestaltung/Illustration:

Martin Jacoby / DRK-Service GmbH

Verlag:

DRK-Service GmbH
Berliner Straße 83
13189 Berlin

Druck:

DRK-Service GmbH

Fotos:

Titel: JRK Nordrhein, Bearbeitung Martin Jacoby; 3: S. Kutschker/DRK-LV Nordrhein, Gangelt/DRK-LV Nordrhein, Thomas Warnack/DRK-Service GmbH, JRK Nordrhein; 5: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 6-11: S. Kutschker/DRK-LV Nordrhein; 12: Gangelt/DRK-LV Nordrhein; 13: DRK-KV Viersen; 14: DRK-OV Langenfeld, DRK-KV Krefeld; 15: C. Beier/DRK-LV Nordrhein; 16: DRK-Multikulturelles Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“; 17: DRK-KV Heinsberg, DRK-Multikulturelles Seniorenzentrum „Haus am Sandberg“; 18: W. Schernstein/DRK-KV Mülheim; 20: S. Kutschker/DRK-LV Nordrhein; 22: T. Warnack/DRK-Service GmbH; 22: ingimage; 24: privat/DRK-LV Nordrhein; 25: M. Urban/DRK; 26: S. Kutschker/DRK-LV Nordrhein; 27: R. Winkens/DRK-LV Nordrhein; 28: A. Zelck/DRK-Service GmbH; 29: A. Knickmann/DRK-LV Nordrhein; 30: S. Kreß/DRK-LV Nordrhein; 31: L. Richter/DRK-LV Nordrhein; 32: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 34-39: JRK-Nordrhein; 40: DRK LV Nordrhein; 41: B. Schälte/Landtag NRW; 42: links Ministerium des Innern, rechts D.Young/DRK-LV Nordrhein; 43: links B. Schälte/ DRK-LV Nordrhein, rechts: Blum/DRK; links H. Dahme/DRK-KV Euskirchen, rechts ZDF „Volle Kanne“; 46/47: DRK-Blutspendedienst West; 48/49: B. Schaller/DRK-LV Nordrhein; 51: D. Young/DRK-LV Nordrhein; 52: ingimage; 70: A. Zelck/DRK

Illustrationen:

Martin Jacoby (außer S. 26)

Mai 2018

